Donnerstag, 22. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7155. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 22. Febr. Die heutigen Morgenblätter melden nach amtlicher Mittheilung, daß gestern Vormittags ein ehemaliger Apotheker aus Posen hier verhaftet wurde unter dem dringendsten Verdacht eines beabsichtigten Attentats gegen den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Der Verhaftete ist ein Pole und fanatischer Katholik; er traf hier am Sonnabend ein, nachdem er in Posen die Drohung ausgestoßen, daß in Berlin bald Alles anders werden würde. Bei der Verhaftung wurde ihm ein Terzerol abgenommen.

Versailles, 22. Febr. In der gestrigen Nationalversammlung brachte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf ein, um alle gegen die Nationalversammlung oder gegen die Regierung gerichteten Angriffe, woher sie auch kommen, zu unterdrücken resp. ihnen vorzubeugen. Der Gesetzentwurf ist besonders gegen die angreifenden Journale gerichtet. Die Dringlichkeit wurde fast einstimmig angenommen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 21. Febr. Die Königin Olga ist gestern Abends 8 Uhr mit Extrazug von hier abgereist, wird bis Sonnabend in Berlin verweilen und sodann die Reise nach Petersburg fortsetzen.

Rom, 21. Februar. Prinz Friedrich Carl von Preußen machte mit seinem Gefolge heute dem Papste einen halbstündigen Besuch.

London, 21. Februar. Lord Northbrook hat den ihm angetragenen Posten als Vicekönig von Indien angenommen. — Das richterliche Comité des geheimen Rathes hat in seiner gestrigen Sitzung in der Proceßsache wider den Schleppdampfer „Gauntlet“, welcher die französische Prise „Lord Brougham“ nach Dünkirchen gebracht hatte, das frühere seitens des Admiralitätsgerichtshofes erfolgte freisprechende Urtheil umgestoßen und den „Gauntlet“ verurtheilt.

Paris, 21. Febr. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Debatte über die katholischen Petitionen, welche für Sonnabend erwartet wurde, auf mehrere Wochen vertagt werden solle.

Versailles, 21. Febr. Der „Agence Havas“ wird bestätigt, daß der Finanzminister Pouyer-Quertier die Vorlage über die Besteuerung der Rohstoffe, soweit dieselben für Gespinnste in Betracht kommen, zurückgezogen habe.

Bern, 21. Febr. Der Ständerath hat den Beschluß des Nationalraths abgelehnt, daß das Bundesgericht als höchstinstanzlicher Cassationshof über Verletzung von Staatsverträgen oder Concordaten entscheiden solle.

Madrid, 21. Febr. Sagasta, der mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut war, hat dasselbe dem Könige vorgestellt. Das Ministerium, welches den Eid bereits geleistet hat, ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidentschaft und Inneres Sagasta, Auswärtiges de Blas, Justiz Alonso Colmenares, Krieg General Rey, Finanzen Camacho, Marine Malcampo, Unterricht Romero Robledo, Colonien Martin Herrera. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

— Gestern Abend starb Marquis de Miraflores, ehemaliger Gesandter und Staatsraths-Präsident — Die Ernennung des neuen conservativen Ministeriums ist von der Börse günstig aufgenommen worden.

Washington, 21. Februar. Die Sumner'sche Resolution, Einleitung einer Untersuchung wegen der von der Regierung während des deutsch-französischen Krieges an Frankreich verkauften Waffen betreffend, gelangte heute im Senate zur Berathung. Schurz sprach sich in kräftiger, eindringlicher Rede für dieselbe aus und beschuldigte die Regierung geradezu der Gesetzesübertretung, wenn die Untersuchung die Wahrheit der behaupteten Thatsachen ergeben sollte. Er forderte deshalb eine eingehende und strenge Untersuchung. Morton und Conkling sprachen gegen die Sumner'sche Resolution und vertheidigten den Standpunkt der Regierung.

New York, 21. Februar. Ein Theil der mexikanischen Insurgenten belegert San Luis Potosi, ein anderer, in der Stärke von 12,000 Mann unter Trevine, bedroht die Stadt Mexiko.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung am 21. Februar.

Zuerst wird in definitiver namentlicher Abstimmung der Gesetzentwurf betreffend die Einrichtung und die Befugnisse der Oberrechnungskammer mit 310 gegen 43 Stimmen angenommen; dagegen stimmen die Fortschrittspartei mit Ausnahme des Abg. Schmidt (Stettin) und die Abgg. Feddersen, Johannsen, Kieschke, Lieber und Gottschewski.

Ges. betr. Befreiungen von der Klassensteuer und die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer. Die Commission hat die Regierungsvorlage bekanntlich in sehr erheblicher Weise amendirt; sie will nicht nur die Mahl-, sondern auch die Schlachtsteuer unbedingt aufheben, und setzt an die Stelle der Befreiung der Unterstufe a. der 1. Stufe in der 1. Hauptklasse der Klassensteuer zu besteuernden Personen von der Klassensteuer vom 1. Juli d. J. ab die folgenden §§: „§ 2. Allen nach den bestehenden Vorschriften in der 1. Hauptklasse der Klassensteuer zu besteuernden Personen wird vom 1. Juli ab bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung ein Steuerabschlag von 33⅓ Prozent (4 Monatsraten jährlich) gewährt. § 3. Vom 1. Januar 1873 ab erfolgt in Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851 die Veranlagung auch in den Unterstufen der 1. Stufe der Klassensteuer nach Haushaltungen, so daß die Steuer monatlich beträgt: a. in der Unterstufe 1a 1 Sgr. 3 Pf.; b. in der Unterstufe 1b 2 Sgr. 6 Pf., und zwar für die Haushaltung wie für den Einzelsteuernden.“ — Ref. v. Brauchitsch recapitulirt kurz den Inhalt des gedruckten Commissionsberichts. — Abg. v. Kardorff: Ein Hauptgrund der Gegner der Regierungsvorlage ist der, daß die Maßregel die unteren Volksklassen demoralisire. Wenn uns hier Jemand sagte, daß wir den Beamten keine Gehälterverbesserungen bewilligen dürften, weil sie sonst weniger strebsam würden, so würde man das mit Recht als eine sehr frivole Einrede erachten. Nicht weniger frivol ist es aber, eine Entlastung unserer Arbeiter mit dem Vorwand abzuweisen, daß sie dadurch schlechter würden (Unruhe). Ferner sollen die unteren Volksklassen durch die Entlassung von der directen Steuer ihr staatsbürgerliches Bewußtsein verlieren. Aber in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten zahlen die Arbeiter auch jetzt keine directen Steuern. So apathisch vegetiren unsere niederen Volksklassen doch nicht, daß sie nicht wissen sollten, wie erheblich sie zu den indirecten Steuern auf Kaffee, Zucker, Bier und Branntwein beitragen. Ferner wendet man ein, daß die Klassensteuer in der Stufe 1a. in der Hauptsache Brod- und Dienstherren treffe; nun steht aber Nichts dem entgegen, daß wir eine Bestimmung in das Gesetz aufnehmen, derzufolge Dienstherren den Betrag der Steuer dem Lohne ihrer Dienstleute zuzusetzen haben. (Gelächter.) Ich halte das aber für unnöthig, da unsere Dienstherren nicht so schäbig sind, um diese geringe Quote ihren Untergebenen zu verkürzen. Ich bin immer ein Gegner der Klassensteuer gewesen, die einer civilisirten Nation unwürdig ist, denn ich meine, daß der Staat erst da eine directe Steuer erheben soll, wo wenigstens eine Spur von Vermögen vorhanden ist. Deshalb begrüße ich mit Freuden den Regierungsentwurf, der den ersten Stein aus dem Klassensteuersystem herausreißt. Die Forderung der gänzlichen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ist der einzige Punkt, in dem ich mit dem Commissionsberichte übereinstimme. Man wundert sich auch, weshalb die beiden Maßregeln verbunden sind; ich möchte doch auf einen schlagenden Grund aufmerksam machen. Die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer wird zunächst nur den höheren und mittleren Gesellschaftsklassen zu Gute kommen; für den kleinen Mann wird für's Erste Brod und Fleisch theurer und in der Qualität schlechter werden, genau so, wie es bei Ermäßigung der Salzsteuer ging. Erst im Laufe der Zeit wird das besser. Wenn Sie nun nach einem glücklichen Kriege den Preis der Lebensmittel für den Arbeiter nicht herabsetzen, ihn dagegen mit einer neuen Kopfsteuer belasten, so bedenken Sie doch, welch zweischneidige Waffe Sie den socialistischen Agitatoren in die Hand drücken. Deshalb namentlich bin ich so sehr gegen die Vorschläge der Commission. Die Vorlage der Regierung soll eine willkürliche Improvisation sein, aber ich meine, daß die Commissionsvorschläge noch auf einer viel tieferen Stufe stehen. Ich werde aus vollem Herzen der Regierungsvorlage zustimmen, weil sie fünf Millionen Staatsbürger von einer harten, lästigen und drückenden Steuer befreit. (Beifall rechts.) — Abg. Rickert: Es ist mir unmöglich, den gewaltigen Sprung des Finanzministers mitzumachen. Blendend und großartig ist seine Idee im ersten Augenblick, und mit Dankbarkeit ist es zu begrüßen, daß die Vorlage die Mahl- und Schlachtsteuer aufhebt, eine der denkbar schlechtesten Steuern, eine absolute Anomalie in einem Staate, der das Prinzip der Handelsfreiheit auf seine Fahne geschrieben hat. Aber auch da bleibt der Finanzminister auf halbem Wege stehen, und dieselbe Schlachtsteuer, welche er von Staatswegen als verderblich und unzulässig hinstellt, will er für die Städte conserviren. Wir haben wiederholt in der Commission die Vertreter der Regierung gefragt, ob nicht an eine Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer insgesammt zu denken sei, aber wir fanden nicht das geringste Entgegenkommen. Man stellte uns einfach die Alternative: Annehmen oder Ablehnen; man lehnte es sogar ab, über die Fassung von Amendements ein Urtheil abzugeben (Hört!), damit es ja nicht den Anschein gewänne, als ob die Regierung auch nur der leisesten Aenderung ihres Entwurfs beistimmen könne. Ich habe mich übrigens bei dieser Gelegenheit überzeugt, daß es weit besser ist, Vorlagen dieser Art lieber gleich im Plenum zu berathen, als sie erst einer Commission zu überweisen. (Sehr richtig!) Einer meiner Haupteinwände gegen die Regierungsvorlage ist der, daß wenn der Finanzminister fünf Millionen Staatsbürger von der directen Steuer entlasten will, er wenigstens auf dem Gebiet der indirecten Steuern auf festen Füßen stehen muß und daß es politisch und finanziell gleich unklug ist, zugleich in directe und indirecte Steuern einzugreifen Wenn v. Kardorff glaubt, daß die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer den Arbeiter nicht ent-, sondern ihn sogar noch belastet, dann verstehe ich in der That nicht, weshalb er sich so für den Regierungsentwurf begeistert. (Sehr gut!) Diese Meinung widerspricht aber allen nationalökonomischen Grundsätzen. Es ist möglich, daß nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer Brod und Fleisch ebenso theuer bleibt, aber dann wären diese Lebensmittel bei Beibehaltung jener Steuer noch theurer geworden. Ich freue mich, wenigstens darin mit v. Kardorff übereinzustimmen, daß auch er die gänzliche Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer wünscht. Ich halte in der That die Aufrechterhaltung derselben als Communalsteuer für absolut unmöglich. Mag man noch so sehr aus rationellen Gründen nachweisen, daß diese Art der Steuer für die Städte unvortheilhaft ist, die Schwerfälligkeit und Bequemlichkeit ihrer Verwaltung wird doch sieben Achtel derselben bestimmen, die Erlaubniß zur Beibehaltung der Steuer vom Minister zu verlangen und dann haben wir wieder die Zollbarriere zwischen Stadt und Land, die Ungleichheit der Belastung der Steuernden, die immer wachsenden Erhebungskosten, die unmoralischen Wirkungen u. s. w. Ich glaube, es giebt andere Wege, als diese, um den Communen zu helfen und ich bereite für die Spezialdiscussion einen Antrag vor, welcher bezweckt, den Steuernachlaß abzulehnen und statt dessen 15 Procent von der Grundsteuer den Städten und 15 Procent von der Gebäudesteuer den Kreisen zu überweisen. Der Steuernachlaß heißt nichts weiter, als: fünf Millionen, die seit sechszig Jahren gesteuert haben, sind unfähig zum Steuern. Aber die Thatsache, daß sie eben sechszig Jahren gesteuert haben, spricht doch sehr stark gegen diese Behauptung. Ich habe viele Briefe in dieser Angelegenheit erhalten, aber keiner behauptet, daß die in der Stufe 1 der Klassensteuer Steuernden steuerunfähig sind. Die Veranlagung zur und die Erhebung der Klassensteuer ist wirklich nicht so schwierig, wenn die sehr schwerfällige Verwaltungsmaschinerie ein wenig vereinfacht wird. Von Hrn. v. Kardorff ist es unverantwortlich, unsere Anträge mit Worten zu bezeichnen, wie er es gethan hat. Man schmeichelt fortwährend den Massen, indem man ihnen von den Pflichten predigt, die der Staat gegen sie hat, ohne sie je daran zu erinnern, daß auch sie Pflichten gegen den Staat haben; ein solch unzulässiges Beginnen wollen wir mit den Commissionsvorschlägen vermeiden. (Lebhafter Beifall.) — Der Finanzminister: Nur mit einer einzigen Aeußerung des Vorredners kann ich sympathisiren: mit dem Gedanken, daß es besser gewesen wäre, die Vorlage im Hause statt in einer Commission vorzuberathen. Es wären dadurch manche Irrthümer und Mißverständnisse vermieden worden. Der Vorredner legte einen besonders großen Werth darauf, den Finanzminister selbst sich über die Vorschläge der Commission äußern zu hören, aber die Regierungscommissarien konnten sich in der Commission doch nur im Sinne der Regierung äußern, und die Regierung ist niemals von der Ueberzeugung abgegangen, daß die Commissionsvorschläge zu verwerfen seien. In Privatgesprächen habe ich von vielen Seiten die Ansicht aussprechen gehört, daß es vielleicht am besten wäre, mit der Steuerreform überhaupt noch zu warten; auf allen Seiten treten erhöhte Anforderungen an den Staat heran, die Beamtenbesoldungen müßten verbessert, Provinzialfonds dotirt werden 2c., und deshalb möge man lieber die disponiblen Ueberschüsse auf diese Zwecke verwenden, als mit so umfangreichen Steuererlassen vorzugehen. Die Zweifel an der Opportunität der Vorlage sind keinesweges ganz von der Hand zu weisen, und wenn der Landtag nach sorgfältiger Erwägung aller in Betracht kommenden Interessen den Ausspruch thun sollte, daß es besser sei, die Steuerreform noch zu verschieben, so wird die Regierung sich dies gefallen lassen. Gegenwärtig beharrt die Regierung noch dabei, daß die Mittel des Staates gestatten, mit einem Steuererlaß vorzugehen, ohne deshalb wichtige Bedürfnisse unbefriedigt zu lassen. Sie ist in dieser Ueberzeugung seit der Zeit, daß sie den Gesetzentwurf vorgelegt, nur noch bestärkt worden, durch die Wahrnehmung, daß von Tag zu Tag die wirthschaftlichen Verhältnisse sich günstiger entwickeln und ein gesunderes Aussehen gewinnen; sie glaubt deshalb die Annahme der Vorlage schon jetzt mit gutem Gewissen empfehlen zu können. Was mich persönlich betrifft, so habe ich mich bereits seit länger als einem Vierteljahrhundert mit der vorliegenden Frage beschäftigt. An der Seite meines unvergeßlichen Freundes Kühne habe ich damals den Gesetzentwurf ausgearbeitet, der 1847 dem Vereinigten Landtage vorgelegt wurde. Ich selbst bin der Verfasser der demselben beigefügten Denkschrift, welche mit der Bemerkung beginnt, daß von allen seit 1820 erhobenen Steuern keine ein Gegenstand so häufiger und lebhafter Angriffe gewesen, als die Mahl- und Schlachtsteuer. Unser damaliger Vorschlag ging dahin, unter Aufrechterhaltung des Rechtes der Städte zur Erhebung von Verbrauchssteuern die Mahl- und Schlachtsteuer als Staatssteuer aufzuheben und durch eine bei einem Einkommen von 400 Thlrn. beginnende Einkommensteuer zu ersetzen, die auf Selbsteinschätzung beruhte und die die nöthigen Garantien gewährte, daß diese Selbsteinschätzung auch zu einer Wahrheit werde. Der Vorschlag, mit welchem ich heute vor den Landtag trete, und den ich für vollständig ausführbar halte, stimmt mit dem früheren in vielen Punkten überein, namentlich auch darin, daß die Mahl- und Schlachtsteuer nicht vollkommen beseitigt wird. Ich gehe dabei von der Ueberzeugung aus, daß die Wirkung beider Steuern nicht dieselbe ist. Man spricht allerdings von der Mahl- und Schlachtsteuer meist in innigem Zusammenhange, man thut dies jedoch nur, weil beide zusammen stets als Aequivalent für die Klassensteuer galten und deshalb sollen beide Steuern als Staatssteuern aufgehoben werden. Ueber die Mahlsteuer ist überdies auch den Städten gegenüber ein vollständiges Interdict ausgesprochen; die Theorie, daß die Beseitigung der Steuer auf den Preis des Brodes keinen Einfluß haben würde, glaube ich zu den abgethanen Dingen rechnen zu können. (Zustimmung links.) Anders verhält sich die Sache mit der Schlachtsteuer; auch beim Fleisch bildet allerdings die Steuer einen Factor des Preises, doch tritt hier der Ausgleich nicht so leicht ein. Auf eine genauere Darlegung dieses Satzes will ich hier nicht eingehen, weil derselbe von untergeordneter Bedeutung ist. Entscheidend ist für mich der Umstand, daß das Brod das nothwendigste und überall in großen Quantitäten genossene Lebensmittel bildet, während das Fleisch schon zu den gewählteren Genüssen gehört. (Widerspruch.) Ich wünschte, es wäre anders, dies ändert aber Nichts an der Thatsache, daß der Genuß des Fleisches sowohl in den Städten wie auf dem Lande dem Brode gegenüber von untergeordneter Bedeutung ist. (Links: leider!) Man kann freilich sagen: die Communen mögen selbst zusehen wie sie fertig werden; — ich will auf diesen Einwand jetzt nicht eingehen, sondern überlasse meinem Nachbar, Ihnen nachher ein Bild zu entwerfen, wie sich die Verhältnisse beispielsweise hier in Berlin gestalten würden, wenn man die Schlachtsteuer auch für communale Zwecke beseitigen wollte. Man wendet ferner ein, die Städte würden das Odium einer Beibehaltung dieser Steuer nicht auf sich nehmen wollen. Dieses Bedenken verstehe ich nicht. Warum sollte man, wenn man nach sorgfältiger Prüfung die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer Maßregel gewonnen hat, diese Ueberzeugung nicht auch offen bekennen? Ich meinerseits nehme das Odium bereitwillig auf mich und bekenne, daß ich die Schlachtsteuer zur Communalbesteuerung für große Städte für sehr vortheilhaft halte. Man verlangt, der Staat solle nach Aufhebung beider Verbrauchssteuern den Communen als Ersatz die Gebäudesteuer überweisen. Ein solches Verlangen kann nur den Sinn eines Wunsches nach Ablehnung der ganzen Reform haben, denn daß der Staat einen solchen Vorschlag, der ihm eine Einnahme von 4¼ Millionen entzieht, nicht annehmen kann, liegt auf der Hand. Die von der Regierung vorgeschlagene Verringerung der Zahl der Steuernden ist von der Commission abgelehnt worden, weil man nicht einen so großen Theil der Bevölkerung für steuerunfähig erklären dürfe. Wir sind wahrlich nicht von der Ansicht ausgegangen, daß die Steuerlast in Preußen unerträglich sei. Der Satz von 15 Sgr. ist unzweifelhaft heute leichter zu tragen als vor 40 Jahren, aber wollen Sie denn eine Steuer, die eingeführt wurde in der bittersten Noth, in einer Zeit wo man unmündige Kinder mit Abgaben belegte, wollen Sie diese Steuer jetzt so idealisiren, daß Sie aus ihr das Prinzip herleiten, daß Jeder, der steuern kann, auch steuern müsse? Ich meine, unsere Aufgabe ist es, wenn wir sehen, daß eine Erleichterung der Steuerlast möglich ist, dieselbe an der Stelle eintreten zu lassen, wo sie am dringendsten nöthig ist. Darum haben wir geglaubt, daß diejenigen Volksklassen, die weder Grundstücke noch Häuser, noch angesammeltes Geld noch geistiges Capital besitzen, das sie in die Waagschale werfen können, die ausschließlich angewiesen sind, von ihrer Hände Arbeit zu leben, am allerersten einen Anspruch darauf haben, von den Steuern befreit zu werden, wenn wir auch fest überzeugt wären, daß sie die bisher gezahlten Beträge auch ferner zu entrichten im Stande sein würden. Und glauben Sie denn andererseits, daß die Einziehung der Steuerbeträge jener niedrigsten Stufen in der That so glatt abgeht? Ich erinnere Sie an die erheblichen Kosten für ausgetragene Mahnzettel und für Executionen, und wenn Sie sich vergegenwärtigen, daß Execution in Steuersachen oft gleichbedeutend ist mit der Zerrüttung der ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse, so werden Sie uns nicht mehr den Vorwurf machen, wir hätten jene unterste Steuerstufe willkürlich herausgegriffen. Es ist niemals von uns ausgesprochen worden, daß dieser erste Schritt auf dem Wege der Steuerreform auch der letzte sein werde, daran aber halten wir fest, daß der Gesetzentwurf, so wie er vorgelegt worden, ein abgeschlossenes Ganze bildet. Was die Zukunft bringt, wissen wir nicht, sollte aber auch das Verhängniß ein Fortschreiten auf dem Wege der Steuerermäßigung unmöglich machen, so werden Sie doch durch Annahme der Vorlage immerhin einen segensvollen Schritt zur Erleichterung der unteren Volksklassen gethan haben. Durch die Commissionsvorlage kommen Sie dahin, daß Steuern erhoben werden, deren Eintreibung dem Staate mehr kostet als einbringt. Dies Verhältniß wird durch die Ausdehnung auf die großen Städte noch erheblich verschlimmert. Sie brechen aber auch durch Annahme der Commissionsvorschläge vollständig mit dem Prinzip der Klassensteuer; Sie normiren die Sätze auf 10 Sgr., 20 Sgr., 1 Rt. 10 Sgr., 2 Rt. — und dann entsteht mit einmal eine große Kluft, indem der nächst höhere Satz 4 Rt. beträgt. In einer solchen Art der Abstufung liegt eine wesentliche Verschlechterung des ganzen Systems. Der wesentliche Zweck des Gesetzes wird also durch die Commissionsvorschläge nicht erreicht, Sie führen dadurch wohl einen Steuererlaß, aber keine Steuerreform herbei. Die Regierungsvorlage dagegen bricht einem wichtigen Grundsatze der Besteuerung Bahn: Sie verbessern durch die Annahme derselben die Steuergesetzgebung selbst und machen zahlreichen Kreisen der Bevölkerung ein wichtiges Geschenk. (Beifall.) — — Abg. Gneist: Der Minister hat sich die anfechtbarsten Steuern zu beseitigen vorgenommen, von den indirecten die Mahl- und Schlachtsteuer, von den directen die Kopfsteuer. Im Anfang dieses Jahrhunderts war in der Theorie Jeder für directe Einkommensteuer, in der Praxis aber Jeder dagegen, weil die Einschätzung unmöglich war. Durch Staatsbeamte kann man nicht einschätzen. Erst in der äußersten Noth, 1811, führte man die Kopfsteuer mit dem Minimum von 11 Pfennigen ein: man zog in der Noth eben Alles heran. Erst 9 Jahre später erwuchs aus der Kopf- die Klassensteuer, und die stärksten Vermögensklassen wurden erst 1851 durch die

classificirte Einkommensteuer nachgeholt. Wir haben also drei Steuern: Kopf-, Klassen- und Einkommensteuer. Für die Aufhebung der ersteren, um die es sich handelt, will ich den Gründen des Ministers noch einen hinzufügen, den er selbst nicht gut sagen kann: es schickt sich überhaupt nicht mehr, eine so geringe Steuer noch zu erheben. Schon 1811 sagte man: Wer nicht zahlungsfähig ist, den soll der Staat überhaupt in Ruhe lassen. Dies gilt auch noch heute, und die Erhöhung des Minimums der Besteuerung ist ebenso zeitgemäß, als die Erhöhung des früheren Minimums der Geldstrafe von 10 Sgr. auf 1 Rg. Die Klassensteuer erstreckt sich in der untersten Stufe auf ganz unselbstständige Personen. Die Klasse 1a. ist das große Reservoir, in das die verschiedenartigsten Existenzen, ganz unzusammengehörige Leute, hineingeworfen werden, Leute, die man nach einem rationellen System überhaupt nicht besteuern darf. In dem Amendement, das von der Commission beantragt ist, liegt das Schlimmste, was in diesem Hause je beschlossen worden ist: die progressive Einkommensteuer. Ich halte die Commissionsbeschlüsse über Steuererlaß für unannehmbar. Amendements machen, die der Minister nicht annehmen darf, heißt das Gesetz abwerfen und die Abwerfung würde das Haus gegenüber den arbeitenden Klassen in eine sehr üble Lage bringen. — Abg. Heise: Die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer habe ich im Princip stets befürwortet. Die Regierung hat aber ihre finanziellen Zielpunkte nicht enthüllt, was ich weder der Regierung noch dem Hause angemessen finde. Die heutige Erklärung des Ministers läßt noch weitere Vorschläge der Regierung in dieser Richtung befürchten und bestimmt mich, die Regierungsvorlage abzulehnen. Nicht die Klasse 1a. enthält die gedrücktesten Steuerzahler, sondern die Klassen 1b. und 2. mit den kleinen selbstständigen Handwerkern. Die Commissionsvorlage verbessert in vieler Beziehung die Regierungsvorlage, ich empfehle deshalb die erstere. — Abg. Hellwig: Es muß an Stelle der verschiedenen Modusse der communalen Besteuerung ein einziger Modus geschaffen werden. Nicht gegen die Höhe der Steuer, sondern gegen die Härte der Erhebung derselben richten sich die zahlreichen Beschwerden, gegen die vielen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, gegenüber denen alle Reclamationen vergeblich sind. Ich verlange ein Reformgesetz von der Regierung auf der Basis einer gerechten und gleichmäßigen Besteuerung. — Abg. v. Gottberg stimmt mit der Regierung in der Zweckmäßigkeit einer Steuerreform überein, doch hätte die Staatsregierung der Landesvertretung eine deutliche Uebersicht der Bedürfnisse und Mittel des Landes vorlegen müssen. Die Budgetcommission habe für nöthig befunden, die von der Regierung bestimmte Summe von 4 Mill. Rg zur Aufbesserung der Beamtengehälter noch um 500,000 Rg zu erhöhen. Aehnlich sei man im Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums verfahren. Ebenso habe die Regierung das Haus über das endliche Ziel ihrer Steuerreform im Dunkeln gelassen. Die vollständige Befreiung von 5 Millionen Staatsbürgern verletze die bisher in Preußen giltigen Principien, nach welchem die allgemeine Steuerpflicht als ein Correlat der allgemeinen Wehrpflicht betrachtet würde: Befreien sei allerdings sehr leicht, sehr schwierig sei es dagegen, einmal befreite Klassen der Bevölkerung wiederum zur Steuer heranzuziehen. (Zustimmung.) Redner versichert, daß gerade die Steuerhebung in der untersten Stufe die wenigsten Schwierigkeiten mache, gerade in den höheren Stufen müsse man sich über Scherereien beschweren. (Hört, hört!) Man thäte besser, den Verdienst der arbeitenden Bevölkerung zu vermehren, als sie von der Steuer zu befreien. Auch die Grenze festzustellen, wo diese Steuerbefreiung beginnen solle, sei ungemein schwer. Der kleine Grundbesitzer, der nebenbei noch als Tagelöhner arbeiten müsse, verdiene weit mehr eine Entlastung als der ländliche Arbeiter, der eigentlich keine Noth leide. Die Personen, welche durch den Regierungsentwurf befreit werden sollten, würden sich consequenter Weise auch weigern, die Communalsteuer zu zahlen. (Zustimmung.) Durch Aufhebung der Mahlsteuer würde der kleine Mann nicht erleichtert, das Brod für einen Groschen werde dadurch nicht größer werden. Bereichert würden nur die Bäcker und Schlächter. (Widerspruch.) Während man also den kleinen Mann nicht erleichtert, legt man ihm noch dazu eine directe Steuer, die Klassensteuer auf. Wolle man die Mahl- und Schlachtsteuer aufheben, so muß dies ganz allgemein geschehen. Man würde den Städten ein schlechtes Geschenk mit Beibehaltung der Schlachtsteuer machen und der Finanzminister würde vielleicht doch, wenn er Bürgermeister wäre, das Odium fürchten, welches er jetzt als Minister auf sich zu nehmen sich nicht scheut. Redner kann daher der Vorlage der Regierung nicht beistimmen, und hat sich auch nur schwer entschlossen, für die Vorschläge der Commission zu stimmen. — Geh. Rath Burghardt widerspricht an der Hand statistischer Notizen der Behauptung des Vorredners, daß die Erhebung der Klassensteuer in den höheren Stufen mehr Schwierigkeiten als in der untersten mache. Um einen Begriff von den Kosten der Steuererhebung zu bekommen, müsse man sich vergegenwärtigen, daß der Mahnzettel für einen Steuerbetrag von 1 Sgr. 3 Pf. 1 Sgr., daß die Execution für denselben Betrag 4 Sgr. koste. Redner bemerkt, daß im Kreise Mühlhausen bei 8074 zur Unterstufe 1a Eingeschätzten 6436 Mahnzettel und 4805 Executionen erfolgt seien. Im Kreise Nordhausen seien 1123 Executionen fruchtlos gewesen, im Kreise Halberstadt deren 1208. In der Stadt Elberfeld seien zur untersten Stufe 11,463 Personen eingeschätzt — er nehme gerade auf diese Stadt Bezug, weil man sich stets auf ihr Beispiel berufen habe, wenn man für Berlin die Einführung der Klassensteuer forderte — in dieser Stadt seien 12,300 Mahnungen erfolgt (Hört), es hätten 6500 Executionen stattgefunden, von denen 1450 fruchtlos geblieben seien und in 910 Fällen seien Lohnbeschlagnahmen nöthig gewesen. — Hierauf vertagt das Haus die Debatte bis Donnerstag.

Deutschland.

△* **Berlin**, 21. Febr. Gestern Abend hatten die Fortschrittspartei und die nationalliberale Fraction eine gemeinschaftliche Berathung über das Oberrechnungskammergesetz. Es handelte sich darum zu erwägen, ob man bei der bevorstehenden Schlußabstimmung über das Gesetz demselben zustimmen könne oder nicht. Wie die heutige Abstimmung ergeben hat, gingen die Ansichten auseinander. Die Fortschrittspartei hat mit Ausnahme von drei Mitgliedern gegen, und die Nationalliberalen mit Ausnahme von vier Mitgliedern für das Gesetz gestimmt. Bei den letzteren hat die Meinung die Oberhand gewonnen, daß das Gesetz, wie es aus den Berathungen des Hauses hervorgegangen, ein Fortschritt sei und für die Rechnungslegung und Controle der Staatsausgaben und Einnahmen endlich eine gesetzliche Grundlage schaffe. Einig war man darin, daß weitere Zugeständnisse nicht zu machen und daß man gegen die Vorlage eintreten müsse, wenn das Herrenhaus dieselbe in wesentlichen Punkten ändern sollte. — Heute hat die Generaldiscussion über das Steuergesetz begonnen. Der Antrag auf Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Communen, der in der Commission abgelehnt war und gegen den auch heute der Finanzminister eine entschieden ablehnende Haltung einnahm, ist vorläufig noch nicht eingebracht. Man will, wie ich höre, noch einmal einen Versuch machen, um eine Verständigung über das Gesetz herbeizuführen, da man nicht annehmen kann, daß der Finanzminister lediglich die Alternative stellt: ganz und in allen Theilen annehmen oder ablehnen. Versteht sich die Regierung dazu, die Schlachtsteuer als Communalsteuer nur für eine begrenzte Zeit (etwa 4 bis 5 Jahre) beizubehalten und die Städte, denen sie dieselbe überlassen will, im Gesetz zu bezeichnen; versteht sie sich ferner dazu, den Vorschlag in Betreff der Klassensteuerstufe 1a. wenigstens etwas zu modificiren und in die Stufe 1b. nicht nur Einzelnsteuernde, sondern auch Haushaltungen aufzunehmen, so ist den schweren Bedenken, welchen man von den verschiedensten Seiten gegen den Gesetzentwurf geltend macht, wenigstens einigermaßen Rechnung getragen. Einerseits hat man die Aufhebung der Mahlsteuer überall erreicht und es wird Sache der einzelnen Communen sein, die Schlachtsteuer so schnell als möglich los zu werden; andererseits würde man durch die eben erwähnte Reform der Klassensteuer den auch von den Gegnern der Regierungsvorlage gewünschten Vortheil erreichen, daß ein erheblicher Theil der in 1a bisher Eingeschätzten und zwar derjenige, der hauptsächlich zu den vielen Steuermahnungen und Executionen Veranlassung gegeben hat, von der Steuer befreit wird. Gelangen wir dazu, die Klassensteuer einer durchgreifenden Aenderung zu unterziehen und sie im Zusammenhang mit der klassifizirten Einkommensteuer zu einer allgemeinen Einkommensteuer umzubilden, so würde dieser Theil ohnehin in die Steuerliste nicht mehr aufgenommen werden.

— Der Kaiser hat bereits wieder die Staatsgeschäfte aufgenommen und mehrere Audienzen ertheilt.

— In Bezug auf die Intentionen des Herrenhauses rücksichtlich des Schulaufsichtsgesetzes äußert sich die ministerielle „Prov.-Corresp." sehr vertrauensvoll. Sie sagt: „Das Herrenhaus wird sich der Erwägung nicht entziehen, daß es sich um ein Gesetz handelt, welches die verfassungsmäßigen Beziehungen des Schulwesens zur Kirche ausdrücklich bestätigt und welches die Regierung für unerläßlich erachtet, um durch nachdrückliche Handhabung der ihr zustehenden Befugnisse staatsgefährliche und deutschfeindliche Bestrebungen niederzuhalten". — Ueber die Arbeiten des Abgeordnetenhauses bemerkt dasselbe Blatt: „Wie man hofft, wird im Laufe dieser und der nächsten Woche die Beschlußnahme über die Steuerreformen, die Beamtenbesoldungen und die Gesammtheit des Staatshaushalts erfolgen. Die endgiltige Feststellung des Etatsgesetzes steht kaum vor Mitte des Monats März in Aussicht; die Verspätung ist theilweise dadurch veranlaßt, daß die Frage wegen Verbesserung der Beamtenbesoldungen zu einer umfangreicheren Verhandlung über die gesammten Besoldungsverhältnisse geführt hat, als früher zu erwarten war."

Aus dem Regierungsbezirk Köln schreibt die „K. Z.": Bezüglich der so eifrig discutirten Schulaufsichtsfrage liegt es nahe, an Vorgänge zu erinnern, die sich vor einer nicht eben langen Reihe von Jahren unweit Köln zugetragen. Der Lehrer einer Landgemeinde war so entschieden unfähig, sein Amt mit Erfolg zu verwalten, und ließ sich außerdem so bedenkliche Ungehörigkeiten zu Schulden kommen, daß die Gemeindebehörde wiederholt und nachdrücklichst auf die Entfernung desselben antrug. Diesem Antrage stellte jedoch der Ortspfarrer seine vielvermögende und entscheidende Opposition entgegen, weil der Lehrer einen großen Theil der Unterrichtsstunden zum Beten verwendete. Der Gemeinde war nicht zu helfen; weder intellectuelle Unfähigkeit, noch die sonstigen Ungehörigkeiten wollten verfangen. Endlich gab der Eigennutz des frommen Beters den Ausschlag. Derselbe vergriff sich an dem Inhalte der Opferstöcke und wurde wegen Diebstahls verurtheilt. Nun freilich konnte der Herr Pastor seinen Schützling nicht mehr halten.

München, 21. Febr. In der zweiten Kammer fand heute die Debatte über den Antrag des Abg. Pfarrer Pfahler statt: „Die Bitte der hier erscheinenden „Süddeutschen Post" auf Abänderung des Gesetzes zum Schutze gegen Mißbrauch der Presse gutachtlich an die Kammer zu bringen und dies bezügliche Anträge zu stellen." Der ursprüngliche Antrag Pfahler-Hafenbrädl auf Beseitigung des Art. 38 des Preßgesetzes wurde mit geringer Majorität verworfen; der Antrag des Ausschusses, die Regierung wolle die Polizeibehörden zu unparteiischerer Handhabung der Preßpolizei anhalten, wurde mit großer Majorität abgelehnt. (W. T.)

Stuttgart, 21. Febr. In der gestrigen Abendsitzung der Abgeordnetenkammer rief die Beschwerde der strikenden Schriftsetzer wegen Abcommandirung militärischer Setzer eine zweistündige Debatte hervor. In Folge einer Mittheilung des Präsidenten, daß die Zurückberufung derselben bevorstehe, ließ Hopf einen hierauf gerichteten Antrag fallen und wurde die Debatte durch Uebergang zur Tagesordnung geschlossen. — Auf die Interpellation Varnbüler's betreffend die in die französische Fremdenlegion eingereihten Württemberger erklärt der Minister des Aeußern, daß die Regierung denselben Geld zur Rückreise gewähren werde.

Luxemburg, 20. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte der Staatsminister, daß die Regierung gestern eine Depesche der deutschen Regierung erhalten habe, und daß mit derselben die Verhandlungen betreffend die Ausbeutung der luxemburgischen Wilhelmsbahn ihren Anfang genommen hätten. Der Minister verweigert es, Mittheilungen über den Inhalt dieser Depesche zu machen und erklärt, dieselbe Frage trete jetzt auch an die belgische Regierung bezüglich der Fortsetzung der Linien auf belgischem Gebiete heran. Die belgische Regierung habe der deutschen mitgetheilt, daß sie den Betrieb selbst in die Hand nehmen und keine fremde Gesellschaft auf belgischem Gebiete zulassen werde. Der Minister bittet schließlich, von jeder Discussion in dieser Angelegenheit Abstand zu nehmen. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 16. Febr. Das berliner Jesuitenblatt läugnete bekanntlich vor einiger Zeit, daß es hier Jesuiten gäbe. Dem gegenüber constatirt eine Correspondenz der „K. Z.", daß die Mitglieder der Gesellschaft Loyola's zwar in Genf kein Ordenshaus besitzen, wohl aber in den Kreisen des Bischofs Mermillod ein Stelldichein haben, wo sie, wie in einem Taubenschlag, ausfliegen und einfliegen, Bericht abstatten, Weisungen mitnehmen, Rath ertheilen und erhalten. Dies ist seit einigen Wochen in dem Grade bemerkbar, daß man Genf, soweit es sich um jene Kreise handelt, geradezu als die Hauptfiliale der römischen Oberleitung aller ultramontanen Bestrebungen bezeichnen kann. Ein besonders regsamer und vielgeltender Dirigent dieses Treibens ist der bekannte holsteinische Convertit Graf Blome. Unter den in letzter Zeit hier durchgereisten Ordensmitgliedern war der Schotte Monteith, den man zu den Sommitäten der Jesuiten rechnet und der nach Rom ging, nachdem er mit den hiesigen Parteiführern der Ultramontanen eine Besprechung gehabt. Preßorgane dieses Jesuitennestes in der Stadt Calvin's sind die heimlich verbreitete „Correspondence de Genève" und der „Courrier de Genève", der jener in der Oeffentlichkeit secundirt.

Belgien.

Brüssel, 20. Februar. Wie aus Antwerpen berichtet wird, findet heute großer Empfang beim Grafen von Chambord statt. (W. T.)

England.

London, 20. Febr. Unterhaus. Auf eine Interpellation Disraeli's erklärt Gladstone, die Klageschrift der Vereinigten Staaten sei am 20. Dezember eingetroffen und erst Mitte Januar in den Besitz sämmtlicher Mitglieder des Cabinets gelangt. Man habe anfänglich geglaubt, die Schrift werde eine genaue Besprechung der Alabamaforderungen enthalten, man habe jedoch mit Staunen gelesen, daß dieselbe andere ernste Forderungen enthielte.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. „Wir steuern auf eine Krisis zu", schreibt der Pariser Correspondent der „Fr. Ztg.". Die Gegner der Republik sind in voller Arbeit; die Verschwörer betreiben ihr auf eine monarchische Restauration abzielendes Werk am hellen Tage. Hinter der zwar kecken aber anscheinend ziemlich aussichtslosen bonapartistischen Propaganda, die den Eintritt Rouhers in die Nationalversammlung als einen Erfolg feiert, tritt um so gefährlicher die bourbonistische Agitation hervor. Schon hat der Graf von Chambord seinen Hof dicht an die Grenze Frankreichs verlegt, und in der Nationalversammlung zu Versailles schwillt die Zahl derer, die sich um das monarchische Programm schaaren, immer mehr an. Die Regierung des Herrn Thiers, weder Fisch noch Fleisch, weder monarchisch noch republikanisch wie sie ist, läßt, wie bisher, die Dinge mit Resignation sich entwickeln, wenn man nicht die Absendung einiger Polizeiagenten nach Antwerpen, von der uns heute früh telegraphirt wurde, als eine That verzeichnen will. Die Gesammtheit der Vorgänge macht den Eindruck, als werde der Republik langsam und nach allen Regeln der Henkerkunst der Strick gedreht und um den Hals gelegt. Und doch möchten wir noch nicht glauben, daß die Garottirung gelinge. Die Majorität der Nationalversammlung ist nicht die Majorität des französischen Volkes, eine bourbonische Restauration hat in dieser vielgeprüften Nation noch weniger wirkliche Sympathien als eine bonapartistische, und der legitime sog. Henri V. erfährt es hoffentlich noch, daß vom Becher zur Lippe noch weit ist.

— Das Programm der Rechten hatte gestern Abend 198 Unterschriften. Das von Saint-Marc Girardin redigirte Programm des rechten Centrums ist wenig verschieden von dem der Rechten, welches Hr. Ernoul ausgearbeitet hat. Das erste erklärt sich für die constitutionelle Monarchie und das zweite für die traditionelle Monarchie. Die Gesammtsumme der Deputirten, welche diesen beiden royalistischen Manifesten zustimmen, könnte sich auf etwa 300 belaufen. Viele Mitglieder des rechten Centrums werden dem Beispiele des Hrn. Casimir Perier folgen und zum linken Centrum übertreten. Gestern hielt das linke Centrum eine Versammlung zu Paris im Louvre-Hotel. Die Versammlung war sehr besucht und alle Mitglieder, welche in Versailles wohnen, hatten sich zu diesem Zwecke nach Paris begeben. Die Politik des Zuwartens hat bei diesen Leuten, die sich nicht compromittiren und sich mit Thiers gut halten wollen, wenn die Republik Dauer hat, und mit den Throncandidaten zugleich, für den Fall, daß die Monarchie wiederauferstände, das Maß gegeben. Nicht eben so ging es in der gestern gehaltenen Versammlung der äußersten Linken. In dieser schritt man zur Ernennung einer Commission von drei Mitgliedern, die beauftragt wurden, sich mit den Comités der gemäßigten Linken und des linken Centrums zu verständigen über die Angesichts des Vorgehens der royalistischen Deputirten zu nehmenden Maßregeln. Außerdem ward beschlossen, die Candidatur des Obersten Denfert zum Quästor der Versammlung zu unterstützen. Wenn alle republikanischen Deputirten für Denfert stimmen, so werden sie bei dieser Glegenheit ihre Stärke in der Versammlung genau ermessen können in einem Momente, wo die Frage wegen der Constitution in nächster Aussicht steht. Die Linke wird wahrscheinlich zunächst den Antrag auf Auflösung der Kammer im Monat Mai einbringen. Thiers wird diesen Antrag dem Vernehmen nach nicht bekämpfen.

Italien.

Rom, 16. Febr. Der verstorbene General-Lieutenant Efisio Cugia, früher Lehrer des Kronprinzen in der Kriegswissenschaft und darauf dessen Flügeladjutant, wurde unter dem Geleit von Deputirten und Beamten aller Staatsressorts wie der Hofchargen heute nach S. Vincenzo ed Anastasio gebracht. Da er als einer der thätigsten Mithelfer bei der Besetzung Umbriens und der Marken, zuletzt Roms, excommunicirt war, glaubte der Pfarrer von S. Vincenzo ed Anastasio wieder ein Todtenamt in seiner Pfarrkirche reclamiren zu müssen, was aber wirkungslos blieb. Cugia zeichnete sich bei Custozza aus.

Spanien.

Die Ministerkrisis ist durch einen Act des Kriegsministers Gaminde, welcher erst kürzlich, von längerer Krankheit genesen, sein Amt übernommen hat, zum offenen Ausbruch gekommen. Der Minister hat eine Anzahl von neuen Generalen und Brigadiers ernannt, wobei die Unionisten sich nicht hinreichend berücksichtigt glaubten und daher ihren Vertreter Topete dazu drängten, energische Schritte zu thun. Sie verlangten Gaminde's Entlassung und vier Minister-Portefeuilles für ihre Partei. Gaminde weigerte sich, allein zurückzutreten und bestand auf dem Rücktritte des ganzen Cabinets. Die Angelegenheit wurde in stürmischen Cabinetssitzungen behandelt. Nach einer Besprechung des Ministerpräsidenten Sagasta mit dem Könige beschloß nun das Ministerium, insgesammt seine Entlassung einzureichen. Allem Anscheine nach werden jetzt die Unionisten einen größeren Antheil an der Regierung erhalten, als sie bisher besessen; denn sonst hätte die ganze Krisis und ihre jetzige Lösung keinen Sinn. — Der Kaiser von Brasilien bringt seine Zeit mit Besichtigung der Museen, Merkwürdigkeiten und Sehenswürdigkeiten zu. Er will vor seiner Abreise nach Lissabon noch einige Städte Andalusiens besuchen.

Portugal.

* Die letzten Regengüsse haben große Verheerungen angerichtet: schreckliche und zahlreiche Ueberschwemmungen waren die Folgen davon. Die Ländereien der Ballada sind unter Wasser, die Dämme gebrochen. Die Regierung beeilte sich, den Ueberschwemmten mit Lebensmitteln zu Hilfe zu kommen.

Amerika.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Newyork vom 17. telegraphirt: In der Alabamacontroverse ist hier vollständige Windstille eingetreten. Die Newyorker Blätter haben den Gegenstand alle (für den Augenblick wenigstens) fallen lassen. — Nachdem die Verschneiung der Union-Pacific-Bahn die Post aus dem Osten um 27 Tage in Rückstand gebracht hatte, ist jetzt der Verkehr gänzlich wieder hergestellt.

Danzig, den 22. Februar.

— Der Marine-Maschinenbau-Unter-Ingenieur Hädicke ist zum Marine-Maschinenbau-Ingenieur und der Marine-Maschinenbau-Ingenieur-Aspirant Schulze zum Maschinenbau-Unter-Ingenieur ernannt worden.

* Der Vicar Dr. v. Mieczkowski in Oliva ist als katholischer Divisionspfarrer nach Danzig versetzt.

* [Militärisches.] Die Gefreiten Weichbrodt und Wendtroth vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 und die Unteroffiziere Kummer und Holzt, vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5, sind zu Porte-épée-Fähnrichs, Sec.-Lieut. v. Plötz, vom Ostpr. Füsilier-Regt. Nr. 33, zum Prem.-Lieut. und Unteroffizier Laun von dems. Regt., zum Porte-épée-Fähnr. befördert. Hauptm. v. Lukowitz, vom 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44, ist in das 6. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 43, Sec.-Lieut. Drewitz vom 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpr. Landw.-Reg. Nr. 5 in die Kategorie der Res.-Offiziere versetzt und als solcher dem 54. Inf.-Reg. zugetheilt.

* Im Monat Januar d. J. sind per Bahn angekommen: 139,209 Ctr. 20 ℔ Weizen, 12,420 Ctr. 2 ℔ Roggen, 2406 Ctr. 11 ℔ Gerste, 10,136 Ctr. 85 ℔ Erbsen, 1098 Ctr. 83 ℔ Hafer, 1962 Ctr. 22 ℔ Wicken, 260 Ctr. Lupinen, 2665 Ctr. 14 ℔ Spiritus; versandt: 27,893 Ctr. Weizen, 1465 Ctr. 40 ℔ Gerste, 180 Ctr. Erbsen, 56 Ctr. 70 ℔ Hafer, 5419 Ctr. 50 ℔ Rübsen, 869 Ctr. 82 ℔ Spiritus.

* [Handlungs-Gehilfen-Verein.] Am Montage hielt Hr. Maler Briesewitz einen interessanten Vortrag über „Characterbilder des englischen und französischen Volkes" und schilderte schließlich die Hauptstädte dieser Völker mit ihrem Leben und Treiben. — Zur Besichtigung des Rathhauses am letzten Sonntage hatten sich ca. 60 Personen eingefunden. — Der Verein wird nächsten Sonntag die Kreuzberg'sche Menagerie besichtigen und sind auch mit Herrn Mimiker Schulz Unterhandlungen wegen eines Vortrages angeknüpft.

* Hr. Ernst Schulz hat sich in Folge des zahlreichen Besuches wie der günstigen Aufnahme seiner Vorstellungen entschlossen, noch zwei Soiréen, Sonnabend, den 24. und Dienstag, den 27. Februar, im Saale des Gewerbehauses zu veranstalten. Das Programm wird außer anderen Novitäten, die überall mit dem größten Beifall aufgenommenen und bis jetzt hier nicht vorgeführten Darstellungen der verschiedenen Völker-Typen und Nationen der Erde enthalten.

* Am 19. d. M., Abends 11 Uhr, fand der Lehrer von Adl. Kaminitza (Kreis Carthaus) wenige Schritte von seiner Wohnung die Leiche des Dominial-Executors Malmgroen auf dem Wege liegen, und zwar erschlagen. Zwei Arbeiter in Adl. Kaminitza sind des Mordes verdächtig.

* Heute früh ging der schon einmal am 17. von den Gebr. Hermann und Paul Dirks arg mißhandelte Arbeiter Fergien am Troyl, als plötzlich der Hermann Dirks wieder mit einem offenen Messer auf ihn zusprang, um ihn zu stechen. Dies bemerkten aber drei in der Nähe stehende Zimmerleute, welche dem F. zur Hilfe kamen, den Dirks zur Erde warfen und dingfest machten. Hierauf führten sie den D. zu dem Hilfs-Gendarmen Laudien, welcher ihn gebunden zuerst in das Lazareth im Arbeitshause brachte, da D. bei der Affaire mit den Zimmerleuten mehrere Wunden davongetragen hatte.

* Die Knaben Petz und Kaunert boten gestern Abend einem auf Langgarten wohnenden Böttcher ein Bund neuer eiserner Tonnenbände zum Kauf an. Zu seinem Erstaunen aber erkannte der Böttcher diese Bände als diejenigen, welche er am Tage vorher gekauft und für einen Augenblick außerhalb eines Ladens, in welchen er eingetreten war, niedergelegt hatte. Die Knaben gestanden den Diebstahl ein und wurden verhaftet. — Die Wittwe Post, schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft, hat einer in der Heiligengeistgasse wohnenden Dame einen Pelz im Werthe von 30 Rg gestohlen und denselben bei dem Materialwaarenhändler Popp, welcher nebenbei ein Pfandleihgeschäft betreibt und die Post genau kennt, für 2 Rg versetzt. Die Diebin wurde verhaftet.

4. Aus der Provinz, 21. Febr. In der Conferenz, welche neulich zwischen den Vorstandsmitgliedern des „Vereins zur Wahrung der moralischen Interessen der polnischen Bevölkerung" und dem interimistischen Comité des Volksbildungsvereins in Thorn stattfand, wurde beschlossen, daß der letztere Verein nur während des Jahres 1872 zur Erinnerung an die erste Theilung Polens bestehen und das Comité möglichst reichliche Beiträge sammeln solle für die Zwecke der Volksbildung, „zur Errichtung eines moralischen Denkmals für das Jahr 1872". Bis zur Mitte d. M. waren etwa 400 Rg gezeichnet, und davon 110 Rg eingezahlt, wohl ein Beweis, daß das Interesse für den Verein in unserer Provinz nicht sehr rege zu sein scheint, während z. B. in Posen bei einem Diner des polnischen Adels allein ca. 1200 Rg für den Volksbildungsverein gesammelt wurden. — Im Flatower Kreise hebt sich nach einer im „Kur. Pozn." enthaltenen Correspondenz das polnische Bewußtsein in Kirchen-, Schul- und National-Angelegenheiten mehr und mehr. Ganz besonders ist dort auf polnisch-nationalem Gebiete Herr v. Bojanowski-Glubczyn thätig, dem es bereits gelungen ist, im Kreise einige Volksbibliotheken anzulegen und die Volks-Lesezirkel zu vergrößern. Das Amt der Bibliothekare verwalten dabei vornehmlich die Geistlichen. — Im Löbauer Kreis bestehen zwei Ackerbauvereine, Parochialvereine ꝛc. In der Versammlung des einen Ackerbauvereins, welche am 26. d. M. stattfindet, soll über eine Petition an das Kreisgericht berathen werden, welche den Wunsch ausspricht, daß alle Bekanntmachungen über Subhastationen auch in der „Gaz-

"Torunska" und dem „Przyjaciel ludu", d. h. also in polnischer Sprache veröffentlicht werden. — Die „Gaz. Tor." hat den Vorschlag gemacht, in Angelegenheit des Schulaufsichtsgesetzes Petitionen an das Herrenhaus zu richten. Bis jetzt haben die polnischen Zeitungen nur über eine derartige Petition, welche von Pakosc (Reg.-Bez. Bromberg) ausgegangen ist, Mittheilung gemacht.

Marienburg, 22. Febr. Durch Testament des verstorbenen Frl. Kleineisen, die lange Jahre am hiesigen Orte lebte, sind dem Marienburger evangelischen Diaconissenhause ca. 7000 Rt vermacht worden. (Nog.-Z.)

Elbing, 22. Febr. Gestern fand in der Realschule das Abiturienten-Examen statt. Auch hier haben wie gestern im Gymnasium von zehn Abiturienten acht das Examen bestanden. (N. E. A.)

⁂ Marienwerder, 20. Febr. In der gestrigen Generalversammlung der Hammermühler Actien-Brauerei-Gesellschaft wurde nach erfolgtem Rechnungsbericht dem bisherigen Braudirector Hrn. Kunze Decharge ertheilt und sodann Hr. Rentier Brommundt aus Mareese, der schon bei der ersten Directorwahl eine starke Majorität für sich hatte, zum Betriebsdirector gewählt. Nachdem sich schon früher Herr Rechtsanwalt Baumann hatte bewegen lassen, sein Amt als Vorsitzender fortzuführen, war nur für Hrn. Brommundt und das ausgeschiedene Mitglied des Aufsichtsraths, Hrn. Rendant Jahn eine Ersatzwahl zu treffen. Der für letztern bereits provisorisch eingetretene Herr Buchhändler Levysohn wurde von der Versammlung definitiv bestätigt und an Stelle des erstern trat Hr. Jahn wieder ein. Die so glücklich wieder hergestellte Harmonie ward durch fröhliches Beisammensein bis zum späten Abend gefeiert. Das Fabrikat der Gesellschaft gewinnt selbst unter denen, die ihm nach dem Spruche „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande" bisher übel wollten und über ihr Königsberger nichts kommen ließen, täglich mehr Anhänger, und es läßt sich erwarten, daß das Geschäft unter dem neuen Director auch nach außen hin einen großen Aufschwung nehmen wird. — Heute wurde mit großem Gefolge ein Mann beerdigt, der 18 Jahre lang ein thätiges Mitglied des Magistrats gewesen war, Herr Zimmermeister Datschewski; er war einem Schlagfluß erlegen; in gleicher Weise hatte kaum 14 Tage vorher der Tod ein anderes Opfer gefordert, den Hotelbesitzer Hezner, dessen Etablissement sich eines weiten Rufes erfreut und, wie man hört, von einem Bruder des Verstorbenen im Namen der Wittwe wird verwaltet werden. — Das hiesige Waisenhaus hat von dem Ertrage der von der Ressourcen-Gesellschaft am 4. d. veranstalteten Theatervorstellung eine Spende von 70 Rt 12 Sgr erhalten. — Zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses findet am 1. März ein Bazar statt. — Nach dem kürzlich ausgegebenen Rechenschaftsbericht des Vaterländischen Bezirks-Frauen-Vereins zu Marienwerder für das Jahr 1871 hat die Einnahme incl. Bestand aus dem vorigen Jahre rund 554 Rt, die Ausgabe 326 Rt betragen. Von letzterer fallen die größern Posten auf Unterstützungen von 47 Frauen und Angehörigen im Felde gestandener Landwehrleute und Reservisten im Gesammtbetrage von 100 Rt, ferner auf einen Zuschuß von 100 Rt an das hiesige Waisenhaus und auf einen Zuschuß von 20 Rt an den hiesigen Armenverein. — Das hiesige Schützenhaus wird im nächsten Frühjahr durch den Anbau einer großen Veranda, deren Kosten auf 6—700 Rt veranschlagt sind, eine Verbesserung erhalten, welche einer größeren Gesellschaft die bisher sehr vermißte Möglichkeit gewährt, auch bei schlechtem Wetter frische Luft zu genießen. — Am 4. März beginnen wieder die Sitzungen des Schwurgerichts, welche wahrscheinlich nicht über eine Woche in Anspruch nehmen werden.

Mewe, 20. Februar. Der somnambule Müllergeselle in Gr. Jesewitz erregt immer mehr die Aufmerksamkeit der Bewohnerschaft selbst der weitern Umgegend. Am verflossenen Sonntage hat derselbe dreimal gepredigt. Seit dem Auftreten des Somnambulismus verfällt der bisher kräftige Jüngling in sichtbare Schwäche und spricht in der übrigen Zeit fast gar nicht. (G.)

⁂ Thorn, 21. Februar. Wasserstand 4 Fuß 6 Zoll. Wind: Süden. Wetter: freundlich. Kälte 6° R. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 20. Februar. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde die Bestätigung des Herrn Hoffmann als Stadtkämmerer notifizirt und bei der Berathung über das Gehalt des zu wählenden Oberbürgermeisters beschlossen, dasselbe auf 4000 Rt jährlich zu belassen.

— Durch die am 1. Mai c. in Kraft tretende Eichungsverordnung haben die Restaurateure nicht geringe Verluste, indem die Seidelgläser für sie allen Werth verlieren und durch andere ersetzt werden müssen. Wie es heißt, soll die hiesige Behörde es gestattet haben, die künftigen Trinkgefäße auf das Maß von einem viertel und einem achtel Liter, also von drei achtel Liter eichen zu lassen, so daß die Verkäufer ein Glas Bier nach wie vor zu dem Preise von 1½ Sgr. liefern können. (Ostpr. Ztg.)

— Im Regierungsbezirk Königsberg haben die Wintersaaten bisher nicht gelitten. Dieselben sind zwar im Herbst in Folge der frühen Nachtfröste zurückgeblieben, jedoch hofft man, daß sie sich bei günstiger Frühjahrswitterung erholen werden. (R.- u. S.-A.)

— Am Dienstag wurde der Dampfer „Oliva", welcher bis jetzt Tourfahrten zwischen Königsberg und Danzig machte, vom Capitän Heisler an den Schiffseigner Schulz in Labiau für 6500 Rt verkauft.

— Bei Gelegenheit der bevorstehenden Feier der 100jährigen Vereinigung des Ermlandes mit Preußen beabsichtigen die Kreis-Eingesessenen von Heilsberg in dieser ermländischen Stadt eine Ackerbauschule zu gründen, um damit dem Feste ihrerseits die angemessenste Weihe zu verleihen.

— Der Wundarzt 1. Kl., Schwartz, ist, unter Anweisung des Wohnsitzes in Willenberg, zum Kreis-Wundarzt des Kreises Ortelsburg ernannt worden.

Insterburg, 21. Febr. Die freie religiöse Verbindung im hiesigen Landkreise hat, nachdem sie am 18. d. unter Leitung des Prediger Herrendörfer eine Versammlung abgehalten, am Tage darauf zum ersten Male einem jungen Paar die Weihe für das eheliche Leben gegeben, nachdem dasselbe seinen gerichtlichen Austritt aus der Kirche vollzogen und seine Proclamation vor Gericht hatte vernehmen lassen. Am darauf folgenden Tage wurde die Eintragung der Ehe in das Civilstandsregister, im Beisein zweier Zeugen, die der Trauung beigewohnt, bewirkt. (Inst. Z.)

Vermischtes.

* Richard Wagner sucht durch Prof. Stern in Berlin zur beabsichtigten Aufführung der IX. Beethoven'schen Symphonie am 22. Mai d. J. zu Bayreuth 200 freiwillige Sänger und Sängerinnen und 100 Musiker. Unentgeltliche Kost und Wohnung in Bayreuth wird zugesichert.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen Febr.	fehlt	fehlt	Wstp. 3½% Pfd.	fehlt	83 2/8
April-Mai	78	78	do. 4% do.	93 4/8	93 4/8
Rogg. steigd.			do. 4½% do.	100 4/8	100 4/8
Regul.-Preis	54	53 2/8	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Febr. . . .	54 4/8	53 2/8	Lombarden . . .	122 4/8	122 2/8
April-Mai	54	53 5/8	Franzosen, gest.	235 6/8	236 6/8
Petroleum,			Rumänier	49 6/8	49 6/8
Febr. 200℔.	12 10/24	12 13/24	Amerikaner (1882)	96 4/8	96 4/8
Rüböl loco	28	28	Italiener	64 4/8	64 4/8
Spirt. steigd.			Türken (5%) . .	48 2/8	48 2/8
Febr. . . .	22 28	22 12	Oester Silberrente	62 5/8	62 4/8
April-Mai	23	22 15	Russ. Banknoten .	83 7/8	83 5/8
Pr. 4½% consf.	103 2/8	103 2/8	Oester. Banknoten	88 6/8	88 11/16
Pr. Staatsschldf.	89 2/8	89 2/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 6/8	6.21 6/8

Belgier Wechsel 79⅝.

Frankfurt a. M., 21. Febr. Matt. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 363¼, Staatsbahn 414, Lombarden 214.

Wien, 21. Februar. Abendbörse. Creditactien 348,50, Staatsbahn 400,00, 1860er Loose 103,20, 1864er Loose 147,50, Galizier 261,00, Anglo-Austria 367,00, Franco-Austria 135,00, Unionsbank 307,00, Lombarden 206,50, Napoleons 9,03½. Schluß besser.

Hamburg, 21. Febr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco gefragter, Preise etwas niedriger, Term. flau. Weizen pr Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 159 Br., 158 Gd., pr Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd., pr Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 159 Br., 158 Gd. — Roggen pr Februar 109 Br., 108 Gd., pr Februar-März 109 Br., 108 Gd., pr April-Mai 109 Br., 108 Gd., pr Mai-Juni 109 Br., 108 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl flau, loco 28¾ Br., pr Mai 28⅜, pr October 25⅞. — Spiritus flau, pr 100 Litres 100% pr Februar 19⅜, pr Februar-März 19⅜, pr April-Mai 19¼ preuß. Rt — Kaffee: In Folge des günstigen Verlaufes der heutigen niederländischen Kaffee-Auction war der hiesige Kaffeemarkt belebter und fanden die nachfolgenden belangreichen Abschlüsse statt: Loco wurden verkauft 2500 Sack Manilla, 3500 Sack Diverse, 300 Sack afrikanischer, 50,000 Pfd. Portorico; schwimmend: 4000 Sack Gonaives, 1800 Sack Rio und 800 Sack Costarica. — Petroleum matt, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., pr Februar-März 11⅝ Gd., pr August-Dezember 12½ Gd. Wetter: Regen.

Bremen, 21. Februar. Petroleum matt, Standard white loco 5 7/24.

Amsterdam, 21. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco ruhig, pr März 182½, pr Mai 189½. Raps pr Herbst 436 fl. Rüböl loco 48¼, pr Mai 47¼, pr Herbst 44¼.

Amsterdam, 21. Febr. Die heutige Kaffee-Auction der niederländischen Handelsgesellschaft ist, wie folgt, abgelaufen: Java Preanger, gelb bis blank 45 a 48 c. Taxe, 46½ a 49 c. Ablauf, Tjilatjap bunt blank 46 a 48 c. T., 46½ a 48½ c. A., blank gelblich bis blank 44 a 47 c. T., 44¾ a 48¾ c. A., blaß bis blaß grünlich 43 a 43½ c. T., 43¾ a 45¼ c. A., Westindische Art 45 c. T., 46¾ a 47 c. A., Malang und Tenger grünlich 42½ a 43½ c. T., 43¼ a 44¼ c. A., do. blank und blaß 42½ a 43½ c. T., 43½ a 44¾ c. A., blaß bis blaß grünlich, etwas fuchsig 42½ a 43 c. T., 43½ a 44¼ c. A., grau und graulich 41 a 43 c. T., 38½ a 44½ c. A., ordinär und Triage 32 a 41 c. T., 30½ a 43 c. A., 3616 Ballen B. S. und diverse; zusammen 75,221 Ballen Java, 5648 B. Santos 39 a 42 c. T., 39½ a 42½ c. A. Alles verkauft. — Packungen unter 100 Ballen sind nicht in Betracht gekommen.

London, 21. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen bei beschränktem Umsatz zu festen nominellen unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5900, Gerste 5120, Hafer 17,370 Quarters. Sehr schönes Wetter, Nachtfrost.

* Leith, 21. Febr. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 150, Gerste 511, Bohnen 128, Erbsen 2 Tons. Mehl 4782 Sack. — Markt sehr still, Preise unverändert, wenig Umsatz. — Wetter milde, veränderlich.

Liverpool, 21. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 11 7/16, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 7¾, good middling Dhollerah 7¼, middl. Dhollerah 6⅞, Bengal 6⅛, New fair Oomra 8½, good fair Oomra 9, Pernam 11¼, Smyrna 8⅞, Egyptische 11⅞. Ruhig, aber stetig. — Upland nicht unter good ordinary Januar-Verschiffung 11⅜. Orleans März-April-Verschiffung 11¾.

Paris, 21. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,27½. Neueste 5% Anleihe 89,77½. Anleihe Morgan 507,50. Italienische 5% Rente 65,35. Italienische Tabaks-Obligationen 472,50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 891,25. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 466,25. Lombardische Prioritäten 252,25. Türken de 1865 49,80. Türken de 1869 309,50. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 104,87. Goldagio 2½. Matt.

Paris, 21. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Februar 103,75, pr März-April 103,75, pr Mai-Juni 102,00. — Mehl matt, pr Febr. 71,75, pr März-April 71,75, pr Mai-August 71,75. Spiritus pr Februar 56,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 21. Februar. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr Februar 44½ bez., 45 Br., pr März 45½ Br., pr April 46 Br., pr September 50 Br. — Fest.

New-York, 20. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10⅛, 5/20 Bonds de 1885 111⅞, do. neue 108⅞, Bonds de 1865 111⅞, Eriebahn 31, Illinois 134, Baumwolle 23¼, Mehl 6D.95C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 21⅞, do. in Philadelphia 21¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Februar.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ Markt sehr flau, Preise weichend,
fein glasig und weiß . . . 127-134℔ Rt 81-84 Br.
hochbunt . . . . . . 127-132℔ „ 78-81 „
hellbunt . . . . . . 125-130℔ „ 76-78 „ } 70-84 Rt bezahlt.
bunt . . . . 125-130℔ „ 74-77 „
roth . . . . 128-134℔ „ 75-78 „
ordinair . . . . . . 120-125℔ „ 65-71 „
Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77 Rt
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr April-Mai 77 Rt bz. und Br., pr Mai-Juni 77½ Rt bez., pr Juni-Juli 78 Rt Br.
Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ nachgebend, schwer verkäuflich, 120—122℔. 49½—51½ Rt bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ Rt, inländischer 50½ Rt.
Auf Lieferung für 120℔. pr April-Mai 50½ Rt G., Mai-Juni 51 Rt bez., Juni-Juli 52 Rt bez.
Gerste loco pr Tonne von 2000℔. kleine 108/9℔. 47½ Rt bez.
Wicken loco pr Tonne von 2000℔ 45 Rt bez.
Lupinen pr Tonne von 2000℔ loco blaue 37 Rt bez.
Kleesaat loco pr 200℔ weiß 30½—32⅞ Rt bez.
Spiritus loco pr 10,000 Liter % pr Juni-Juli 23½ Rt bez.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 2s 6d pr 500℔. engl. Gewicht Weizen. Newcastle pr Segel 13s pr Load Crooks, 12s pr Load besägte Eichen, 9s pr do. fichtene Balken. London pr do. 12s 6d pr Load fichtene Balken und Mauerlatten. Hull pr do. 11s pr Load fichtene Balken. Papenburg pr do. 8 Rt pr 80 Cubikfuß rheinländisch Maß fichtene 2" Bohlen.

Wechsel- und Fondscourse. 4½% preußische Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103 Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br., 4prozentige do. do. 93⅞ Br., 4½% do. do. 100½ Br. 5% do. do. 104 Br., 103½ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100½ gem. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danziger Coursbericht vom 22. Februar 1872.

London 3 Monat 6,21½ Gd. 4½% preuß. consolidirte Staatsanleihen 103 Gd. 5% preuß. Staats-Anleihe de 1859 100½ Br. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 89½ Br., 89 Gd. 3½% preuß. Staats-Prämien-Anleihe 122 Br. 5% Kreis-Obligationen der Provinz Preußen 101½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118½ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Gd., 4% do. do. 93⅞ Br., 4½% do. do. 100½ Br., 5% do. do. 104 Br., 103½ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100½ gem., 5% pommersche do. 101½ Br. Marienburger Ziegelei 100 Br. Danziger Bankverein 103⅞ Br., 103 Gd. Danziger Maschinenbauanstalt 100 Br. Gedania (Seeversicherung) 102 Gd. 6% Amerikaner pr 1882 96⅞ Br., 6% do. pr 1885 97½ Br. — Geschäft schwach, Stimmung matt auf flaue Berliner Course. Lombarden pr ultimo März 123 Br., Vorprämien 125½—⅛, pr März Br.

Danzig, den 22. Februar.

Weizenmarkt: flau und niedriger. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Rt, roth 126—132℔ von 75—78 Rt, hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 78—80—81,82 Rt, 133℔. 83 Rt, weiß 126—127—130—132℔. von 82—83—84 Rt pr 2000℔.
Roggen flau, 120 bis 125 ℔. von 50/52½ Rt pr 2000℔.
Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rt, große 108—113/114 ℔. von 45/46—48/50 Rt pr 2000℔.
Erbsen matt nach Qualität von 45—47/48 Rt pr 2000℔.
Hafer von 41½—43 Rt pr 2000℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft, Nachts Schneefall. Wind: Süd-West.

Weizen loco war heute sehr flau, und selbst die kleinste Zufuhr konnte nur sehr schwer, theilweise gar nicht untergebracht werden, obgleich Inhaber neuerdings billiger als gestern erließen und so gut es eben ging verkauften, ohne ein Preisverhältniß festzuhalten; 140 Tonnen sind überhaupt gehandelt, bezahlt für Sommer- 130℔ 75 Rt, roth 129℔. 75 Rt, 133℔. besetzt 76 Rt, bunt 119℔ 70 Rt, hellbunt 124/5℔. 76 Rt, hochbunt und glasig 127℔. 78⅞ Rt, 127/8℔ 79 Rt, 128/9℔ fein 81½ Rt, extra fein 132℔. 84 Rt, weiß 121℔. 78½ Rt, 123℔. 81 Rt, 128℔. extra 84 Rt pr Tonne. Termine mehr angeboten. 126℔. bunt April-Mai 77 Rt bez. u. Br., Mai-Juni 77½ Rt, Juni-Juli 78 Rt Brief.*) Regulirungspreis 126℔. bunt 78 Rt Br.

Roggen loco flau und billiger, 120℔. 49½ Rt, 121/2℔ 50¼ Rt, 122℔. 50½ Rt pr Tonne bezahlt und wurden 50 Tonnen verkauft. Termine flau, 120℔. April-Mai 50½ Rt Gd., Mai-Juni 51 Rt bez., Juni-Juli 52 Rt bez. Regulirungspreis 120℔. 49½ Rt, inländischer 50½ Rt. — Gerste loco große 108/9℔. 47½ Rt pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Wicken loco zur Saat 45 Rt pr Tonne bezahlt. — Kleesaat weiß zu 30½ Rt und 32⅞ Rt pr 200℔. nach Qualität gehandelt. — Spiritus loco ohne Zufuhr, Termine Juni-Juli zu 23½ Rt pr 100 Liter zu 100 % gekauft.

Königsberg, 21. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo ziemlich unverändert, loco hochbunter 125/26℔. 99 Sgr, 128/29℔. 101 Sgr, 129℔. 102½ Sgr, 130/31℔ 101, 101½ Sgr, 131℔. 101½ Sgr bez., bunter 124℔. 95 Sgr bez., rother 93—102 Sgr Br. — Roggen pr 40 Kilo loco flau und niedriger, loco 114℔. 52½ Sgr, 117℔. 56 Sgr, 117/18℔. 59 Sgr, 118℔. 55½ Sgr, 120℔. 57 Sgr, 121℔. 57 Sgr, 121/22℔. 57½ Sgr, 122℔. 58 Sgr, 123℔. 58½ Sgr, 123/24℔. 58½, 58⅞ Sgr, 124℔. 59 Sgr, 124/25℔. 59½ Sgr, 125/26℔ 60 Sgr bez., pr Februar 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Februar-März 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Frühjahr 59 Sgr Gd., 59 Sgr bez., pr Mai-Juni 59½ Sgr Gd., 60 Sgr bez., pr Juni-Juli 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo abfallend schwer verkäuflich, loco große 45—54 Sgr Br., kleine 43, 43½ Sgr bez., Brau- 47, 48 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco und Termine sehr still, loco 26—28 Sgr bez., pr Frühjahr 31 Sgr Br., 30 Sgr Gd., pr Mai-Juni 31½ Sgr Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo still und wenig Umsatz, loco weiße 61—66 Sgr bez., graue 67½ Sgr bez., fein 86 Sgr bez., grüne 68 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo ruhig, loco 63—67 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo anhaltend schwer verkäuflich, loco 56½ Sgr bez., feinste 64 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo fein behauptet, geringe wenig beachtet, loco feine 89 Sgr bez., mittel 77 Sgr bez., ordinaire 60—68 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo rothe wenig Abzug, weiße fein knapp, gering vernachlässigt, rothe Vorm. in Auction 8—20½ Rt bez., weiße 20—25 Rt Br. — Thymotheum pr 50 Kilo loco 8½ Rt bez. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Rt Br., 12½ Rt Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 14 Rt Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco russ. 80 Sgr bez. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 82 Sgr Gd., russ. 80 Sgr bez. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, flau und niedriger, loco ohne Faß 23½ Rt Br., 23 Rt Gd., Februar ohne Faß 23½ Rt Br., 23 Rt Gd., Febr.-März ohne Faß 23½ Rt Br., 23 Rt Gd., März ohne Faß 23½ Rt Br., 23 Rt Gd., Frühjahr ohne Faß 23½ Rt Br., 23 Rt Gd., Mai-Juni ohne Faß 23½ Rt Br., 23¼ Rt Gd.

*) In den gestrigen Notirungen ist unter „Weizen" zu lesen: 126℔. bunt April-Mai 77½ Rt bez. und Br. (statt 77 Rt).

Stettin, 21. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr 2000℔. loco geringer gelber 60—67 Rt, besserer 68—73 Rt, feiner bis 77½ Rt bez., Februar 76 Rt nom., Frühjahr 77¼, 76¾, ⅞ Rt bez., ⅞ Rt Br. und Gd., Mai-Juni 77½—¼ Rt bez., Juni-Juli 78, 77½, ¾ Rt bez. — Roggen flau, pr 2000℔. loco 48—52 Rt, feiner bis 53 Rt bez., pr Februar 52½ Rt Br., Frühjahr 52¼, ½, ¾ Rt bez., Br. und Gd., Mai-Juni 53, 53½ Rt bez., Juni-Juli 53½ Rt bez. — Gerste stille, pr 2000℔. loco 43—48 Rt, schles. pr Frühjahr 48 Rt bez. — Hafer matt, pr 2000℔. loco 41—45 Rt, Frühjahr 44½ Rt bez. und Br., April-Mai 44½ Rt bez., Mai-Juni 45½ Rt bez. und Br. — Erbsen matt, pr 2000℔. loco 44—48 Rt, Frühjahr Futter- 48½, 48 Rt bez., 48½ Rt Br. — Winterrübsen pr 2000℔. Septbr.-Octbr. 109—108½ Rt bez. — Rüböl matt, pr 200℔. loco 27⅝ Rt Br., pr Februar 27½ Rt Br., April-Mai 27½ Rt bez., ½ Rt Br., Sept.-Oct. 25½ Rt bez., Br. und Gd. — Spiritus niedriger, pr 100 Liter a 100% loco ohne Faß 21⅝, ¾ Rt bez., Febr. 21⅝ Rt Br., Frühjahr 21⅝, 11/12, ⅞ Rt bez. und Br., Mai-Juni 22 Rt bez. und Br., Juni-Juli 22¼, ⅛ Rt bez., ⅛ Rt Br., Juli-August 22½ Rt bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 76⅞ Rt, Roggen 52½ Rt, Rüböl 27½ Rt, Spiritus 21⅞ Rt — Petroleum loco 6½ Rt bez. und Br., Sept.-Octbr. 6 5/12 Rt Br. — Südseethran 12½ Rt bez. — Leinsamen, Pernauer 14½ Rt bez.

Berlin, 21. Febr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 68—84 Rt nach Qualität, pr April-Mai 77⅞—⅛—77½ Rt bz., pr Mai-Juni 77¾—77½ Rt bz., pr Juni-Juli 77¾—77½ Rt bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 54—57 Rt nach Qualität gef., 52½—56½ Rt nach Qual. bz., pr Februar 53½ Rt bz., pr April-Mai 53½—53—53¾ Rt bz., pr Mai-Juni 53⅞—½—53⅞ Rt bz., pr Juni-Juli 54½—54⅞ Rt bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 46—61 Rt nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 41—50 Rt nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rt nach Qualität, Futterwaare 48—51 Rt nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Rt bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 28½ Rt, pr Februar 27⅞—⅞—11/12 Rt bz., pr Febr.-März do., pr März-April 28 Rt, pr April-Mai 28—27 23/24—28⅛ Rt bz., pr Mai-Juni 27⅞ Rt bz., pr Septbr.-Octbr. 25½ Rt bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rt 12—8 Sgr bz., loco mit Faß pr Februar 22 Rt 6—15 Sgr bz., pr Februar-März do., pr März-April do., pr April-Mai 22 Rt 10—7—19 Sgr bz., pr Mai-Juni 22 Rt 11—8—19 Sgr bz., pr Juni-Juli 22 Rt 16—15—25 Sgr bz., pr Juli-August 22 Rt 26—22 Sgr bis 23 Rt bz., pr August-Sept. 22 Rt 12—15 Sgr bz., Sept.-Oct. 20 Rt 10—15 Sgr bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11—10½ Rt, Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Rt — Roggenmehl Nr. 0 8½—7⅞ Rt, Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rt pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr Februar 7 Rt 20 Sgr nom., pr Februar-März do., pr April-Mai 7 Rt 20—20½ Sgr bz., pr Mai-Juni 7 Rt 21—21½ Sgr bz., pr Juni-Juli 7 Rt 22—23 Sgr bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13 Rt, pr Februar 12½—⅝ Rt bz., pr Februar-März do., pr März-April do., April-Mai do.

* London, 19. Februar. (Kingsford u. Lay.) Die fremdem Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 8338 Qr. Von Mehl 1660 Fässer und 1975 Säcke, von Hafer 38,422 Qr. — Bei mäßiger Zufuhr von englischem Weizen hatten wir für trockene Muster einen guten Begehr zu extremen Preisen, doch Pöste außer Condition waren sehr schwer zu placiren. Der Besuch war gut und für fremden Weizen ziemlicher Detailbegehr zu letzten Raten, amerikanische Sorten ausgenommen, die etwas mehr Geld brachten. Gerste war schwer verkäuflich und französische 1s pr Qr. billiger. Bohnen und Erbsen ohne Aenderung im Werthe. Der Haferhandel war fest zu Preisen des vergangenen Montags. Mehl wie letzt quotirt.

Weizen, englischer alter 55—62, neuer 55—64, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496℔ alter 54—60, do. do. extra alter 58—69, Rostocker und Wolgaster alter 52—67, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 51—64, Petersburger und Archangel alter 52—57.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Februar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	8	338,38	— 2,0	S., mäßig, leicht. Schneefall.
	12	339,09	+ 2,2	S., schwach, trübe u. neblig.

Berliner Fondsbörse vom 21. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅝	4	51⅞ et bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	146-5½-5⅞ b G
Berlin-Anhalt	16	4	251½ bz
Berlin-Hamburg	10	4	188⅞ et bz u B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	232 bz u G
Berlin-Stettin	9½	4	177 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	138½ bz
Cöln-Minden	10⅛	4	196½-3⅞-4½ bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅞	4	162½ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	258 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	109⅞ bz u G
Oberschl. Litt A. u. C.	12⅞	3½	224⅞ bz
do. Litt. B.	12⅞	3½	195 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72 bz u B
Rheinische	8⅞	4	176-4-4½ bz
do. St.-Prior.	8⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	41½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99⅞ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	175½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	112 et bz u B
Böhm. Westbahn	7 3/10	5	117½ bz
Ludwigsb.-Berbach	9 1/10	4	203 et bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	191½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	237½-7-½-6⅞ bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	94⅞ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	123-⅞-2½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95½ B
Kursk-Kiew	5	94½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	211 bz
Berlin. Handels-Ges.	9	4	155½ G
Danziger Bankverein	—	4	103½ B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	118 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	216½ bz u G
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	115½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101⅞ B
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „	6 1/10	4	108 bz u G
Oesterr. Credit- „	14 1/5	5	208-7½-¾-½ b
PosenerProv.- „	7½	4	117 G
Preuß. Bk.-Anth.	11½	4½	204⅞ bz
„ Bod.-Cred.-Ac.	8½	4	205 bz u G
„ „ Pfdb.	—	5	105 G
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	114 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅞ bz u G
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100½ G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103½ bz u G
do. 54,55	4½	100½ bz u G
do. 1857. 59.	4½	100½ bz u G
do. 1867	4½	100½ bz u G
do. 1856	4½	100½ bz u G
do. 50/52	4	96½ G
do. 1853	4	96½ G
Staats-Schuldsf.	3½	89½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 G
do. do.	4½	100½ bz
Berl. Pfdbr.	4½	99½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84⅞ bz
do. neue	4½	101½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. „	4	95½ bz
do. „	5	101⅝-½ bz
Pommersche „	3½	84 bz
do. „	4	94 bz
Westpr. rittersch.	3½	83½ B
do. do.	4	93⅞ bz
do. do.	4½	100½ bz
do. II. Serie	5	103½ bz u G
do. neue	4	93½ bz
do. do.	4½	100½ bz
Pomm. Rentenbr.	4	96⅞ bz
Posensche „	4	95½ G
Preußische „	4	95½ G
Danz. Stadt-Anl.	5	102½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	41½ B
Braunf. 20-Thl.-L.	—	21 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	48⅞ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96½ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86 B
do. Creditloose	—	110 bz
do. 1860r Loose	5	90⅞ bz
do. 1864r Loose	—	88 bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63½ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94½ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	50 bz u B
Rum. Eisenb.-Obl.	—	93 G kl 94⅞
Russ.-engl. Anl.	5	91¾ B
do. do. 1862	5	91 G
do. engl. Anl.	3	57⅞ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131½ bz
do. do. 1866	5	131⅞-⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74⅞ bz
do. 6. do.	5	89 B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75½ bz
Türk. Anl. 1865	5	48½ bz
do. do. neue	6	58 B

Wechsel-Cours v. 20. Februar.

Amsterdam kurz	3	141 bz
do. 2 Mon.	3	140⅞ bz
Hamburg kurz	4	150½ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅞ bz
Paris 10 Tage.	6	80 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6½	88⅞ B 88⅜ G
do. do. 2. Mon.	6½	88 B 87⅞ G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	92 bz
do. 3 Mon.	6	91 bz
Warschau 8 Tage	6	83⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldl. 9 5½ G	F.B m.R. 99⅞ bz
Ldbr. 110½ G	„ o. R. 99½ bz
Svs. 6 22 G	Oest. Bkn. 88 11/16 bz
Nap. 5 10⅞ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11½ G	Russ. do. 83⅞ G
Glb. [illegible] 463 G	Silb. p. B — —

Heute früh 5¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Lisbeth**, geb. **Schubert**, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 22. Februar 1872.
(2763) **Carl Bulcke.**

Heute früh beschenkte mich meine liebe Frau **Rose** mit einem gesunden Töchterchen.
Danzig, den 22. Februar 1872.
Julius Lebenstein.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Süßmann** aus Schildberg beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 21. Februar 1872.
B. Loewenthal und Frau.
(2796)

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft mein geliebter Sohn
Georg
im 24. Lebensjahre.
Danzig, den 22. Februar 1872.
A. M. Perls.

Nach 8tägigem Zahnleiden verstarb gestern Abend 11¾ Uhr unser lieblicher **Hans** im Alter von 1 Jahr 10 Mon., welches wir allen Verwandten und Freunden ergebenst mittheilen.
Kiesling b. Stuhm, 21. Februar 1872.
H. Biber und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7½ Uhr endete hier ein sanfter Tod das überaus thätige Leben unserer treuen, lieben, unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Wittwe
Frau **Eleonore Wilhelmine Boeling,** geb. **Fenske,**
im fast vollendeten 75. Lebensjahre.
Wir bitten um stilles Beileid.
Danzig, den 21. Februar 1872.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 28. Februar, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Sandgrube No. 53, auf dem Heiligenleichnams-Kirchhofe statt. (2791)

Heute früh 5 Uhr entschlief nach schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin
Wilhelmine Paul, geb. **Sawatzki,**
in ihrem 23. Lebensjahre.
Diese Traueranzeige allen Freunden und Bekannten.
Danzig, den 21. Febr. 1872.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter No. 293 die von dem Kaufmann **Isidor Davidsohn** zu Danzig für die gleichnamige Firma dem Kaufmann **Jacob H. Loewinsohn** zu Danzig ertheilte Procura eingetragen worden.
Danzig, den 15. Februar 1872.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (2774)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter No. 219 mit der Firma **R. Deutschendorf & Comp.** eingetragenen hierorts bestehenden Commandit-Gesellschaft heute vermerkt worden:
Die Commandit-Gesellschaft ist als solche durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. In das Geschäft ist der Kaufmann **Gustav Adolph Küster** zu Danzig als offener Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft ist hiernach eine offene Handels-Gesellschaft geworden, deren Theilnehmer sind:
1) der Kaufmann Rudolph Bernhard Deutschendorf,
2) der Kaufmann Gustav Adolph Küster, beide zu Danzig.
Danzig, den 14. Februar 1872.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Prima Schweizer Käse,

" Chester- "
" Stilton- "
" Roquefort "
" Camembert "
" Neufchateller "
" Romadour "
" Süßmilch- "
" Edamer "
" Limburger "

sowie deutsch. Schweizer-grünen Kräuter-, Parmesan- und Werder-Käse empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Messinaer Apfelsinen und Citronen in schöner Qualität, empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Scotch Marmelade von Batty & Co., London, in Büchsen (c. 7 Pfd. Inhalt) empf. zu sehr mäßigen Preisen
A. Fast, Langenm. 34.

Sonnabend, den **24. Februar,**

CONCERT

zum Besten bedürftiger Lehrerwittwen
im großen Saale des Schützenhauses.

PROGRAMM.

1) Sonate für Pianoforte und Violine, op. 30 No. 2 (C-moll) von L. v. Beethoven, vorgetragen von den Herren Musikdirectoren **Markull** und **Laade**.
a. Allegro con brio,
b. Adagio cantabile,
c. Scherzo-Allegro,
d. Finale-Allegro.
2) Arie aus „Hans Heiling" von Marschner, gesungen von Fräul. **Basta.**
3) Arie aus der „Schöpfung" von Haydn, gesungen von Herrn **Niering.**
4) „Ave Maria" von Schubert, gesungen von Frl. **v. Vinnières.**
5) „Die Welt ist so schön" von Fischer, Männerchor.
6) „Morgenstille" von Billeter, Männerchor.
7) „Herein", Lied von Kücken, gesungen von Fräul. **Basta.**
8) „Violin-Solo, vorgetragen von Herrn Musikdirector **Laade.**
9) „Die Lotosblume", „Widmung", } Lieder von Schumann, gesungen von Fräul. **Krüger.**
10) „Am Rhein" von Goltermann, gesungen von Herrn **Rübsam.**
11) „Dem Herzallerliebsten" von Taubert, gesungen von Fräulein **v. Vinnières.**
12) „Sonntag Morgen" von Abt, Männerchor.

Die Begleitung der Solo-Piecen haben gefälligst die Herren Musikdirectoren **Markull** und **Kriebel** übernommen.
Anfang 7 Uhr.
Billete für numerirte Plätze à 15 Sgr., für nichtnumerirte à 10 Sgr., sind in den Buchhandlungen der Herren **Weber** und **Ziemssen**, in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** und von 6 Uhr ab an der Kasse zu haben.
Der allgemeine Lehrerverein.

Danziger Bankverein.

Wir nehmen verzinsliche Depositen an:
auf Conto A. zur Rückzahlung am Tage der Kündigung zu 1½ % p. a.
" " B. " " 8 " nach " 2 % "
" " C. " " 14 " " " 2½ % "
Die Kündigung auf Conto A. ist nur in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr zulässig.
Verzinsung tritt ein, insofern das Geld die nachgenannten Fristen unerhoben bleibt:
auf Conto A. mindestens 8 Tage
" " B. " 14 "
" " C. " 20 "

Danziger Bankverein.
Buttermarkt, Vorstädtischen Graben 39.

Danziger Bankverein.

Wir fordern die Besitzer folgender Interimsscheine der Danziger Bankvereins-Actien:
No. 36 bis 40, 356 bis 400, 878 bis 880, 901, 940 bis 944, 1082 bis 1125, 1191 bis 1200, 1551 bis 1600, 1601 bis 1620, 1799 und 1800, 1801 bis 1803, 3083 bis 3160, 3273 bis 3282, 3745 bis 3749, 3955 bis 3964, 4030 bis 4039, 4089 bis 4093, 4144 bis 4148, 4161 und 4168, 4204 bis 4213
auf, die zum 15. dieses Monats ausgeschriebene Einzahlung von **Dreissig Procent** nebst 6 % p. a. Verzugszinsen bis spätestens den 31. März 1872 bei unserer Kasse oder bei den Herren **Delbrück, Leo & Co.,** Berlin, zu leisten, widrigenfalls nach § 6 unseres Statuts die betreffenden Interimsscheine annullirt werden.
Danzig, den 21. Februar 1872.
Der Aufsichtsrath.
Hirsch. H. Pape.

G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 43,
empfiehlt
Billard-Bälle
zu nachstehenden Preisen:
66 M.-M. 5 Thlr. 27½ Sgr., 68 M.-M. 6 Thlr. 2½ Sgr., 72 M.-M. 6 Thlr. 10 Sgr.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 57, unter der Firma:
Otto Heckstaedt
ein
Colonial-, Material-Waaren- u. Destillations-Geschäft.
Unter dem Versprechen reellster Bedienung empfehle ich mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums und zeichne
Hochachtungsvoll
(2738) **Otto Heckstaedt.**

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Grund-Capital 3,000,000 Thlr., wovon 2,243,000 Thlr. begeben.
Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:
1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und Passagier-Versicherungen, letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren- und Mobiliartransporte per Fluß-, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft:
in Berent: **C. Schilling,**
in Briesen: **S. Cohn,**
in Christburg: **A. Cantorson,**
in Danzig: **C. Rudenick,** Frauengasse 18,
" " Secretär **Sielaff,** Ankerschmiedegasse 19, in Ohra No. 274,
in Dirschau: Rendant **Morgenroth,**
in Elbing: **August Neufeldt,**
in Graudenz: **J. W. Brauns Wwe.,** für Feuer- und Lebensversicherung,
" " **Carl Schleiff,** für Transportversicherung,
in Kl. Katz, Kr. Neustadt: Lehrer **Gabriel,**
in Marienburg: Secretair **Laukin,**
in Marienwerder: **Th. Fischer,**
in Mewe: **Th. Haelke,**
in Neufahrwasser: Apotheker **Springer,**
in Neumark, Kr. Stuhm: Lehrer **Schulz,**
in Neustadt: Lehrer **Schmökel,**
in Neuteich: **Ruhm & Schneidemühl,**
in Rosenberg: **F. Schlewe,**
in Pr. Stargardt: **Franz Rettig,**

sowie die übrigen Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete
Haupt-Agentur:
Biber & Henkler,
Danzig, Brodbänkengasse No. 13.
(955)

Delicateß-Anchovis
in Büchsen à 20 Sgr. empfiehlt
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin**, Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

Delicate Bücklinge und Spickgänse,
täglich frisch aus dem Rauch, sowie geröstete Weichsel-Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schockfäßch. verpackt, auch stückweise zu haben, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Ein russischer 2personiger und ein leichter Traber-Schlitten ist zu verk. Mattenb. 14.

Mitspieler z. 3. u. 4. Kl. Pr. Lotterie werden unter 2762 durch d. Exped. d. Ztg. ges.

In meinem Commanditgeschäft
14 Gr. Wollweberg. 14
habe ich folgende Artikel zum **Ausverkauf** gestellt:
eine Partie Damentaschen mit Bronce- und Stahlbügel,
eine Partie Portemonnaies und Reisenecessaires, Reisetaschen,
16/4 **und große Lamaumschlagetücher** in schönen schottischen und carrirten Mustern zum Frühjahr, pr. St. 3 Thlr.
eine Partie schottische Taillentücher extra groß 1 Thlr.
gestrickte Socken, 6 Sgr., 7 Sgr., 8 Sgr. pro Paar,
Ringelstrickbaumwolle, 6fach, in den neuesten Farben, 18 Sgr. pr. Pack,
eine Partie **Estremadura,** gebleicht, in alter Packung, **pro Z.-Pfd. 25 Sgr.,**
weiße und farbige Kopfshawls in den neuesten Dessins.
Julius Konicki,
Abtheilung für Wollwaaren und Garne,
Gr. Wollwebergasse 14.

1000 Scheffel oder 560 Hectoliter sehr schöne mehlige Eßkartoffeln hat zu verk. **Hevelke,** Leßnow, Neustadt W.-Pr.

Ein herrschaftlicher Verdeckwagen,
elegant eingerichtet, ist **sofort** mit 65 Thlr. franco Bahnhof Danzig zu kaufen. Adresse in der Exped. d. Ztg. zu erfahren. (2578)

Capitalien
hat in größeren Posten gegen sichere, ländliche Hypotheken, kündbar und unkündbar und bei entsprechender Grundsteuer à 5 pCt. Zinsen zu begeben
Theodor Tesmer,
Langgasse 29.
Hauptagent d. Preuß. Hypoth.-Actien-Bank.

Die Ausbeutung eines Torfbruches von 21¾ Morgen, dicht bei Gdingen, welcher vorzüglichen Torf enthält, ist zu verkaufen.
Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 2687 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. J. Dann, Jopengasse 58.

Stellensuchende, in allen Branchen des Handels, der Land- u. Forstwirthschaft, besonders aber für Kurz-, Weiß-, Manufaktur- und Material-Waaren-Geschäfte, jedoch nur solche, die wirklich gute Empfehlungen besitzen, belieben sich schleunigst zu melden. Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68, Annoncen- u. Commissions-Bureau. NB. Vacanzen werden unentgeldlich besetzt und Anmeldungen erbeten. (2790)

Landwirthinnen und Dienstmädchen jeder Art können sich noch zahlreich melden Jopengasse bei **J. Dann.** (2786)

Die Hofmeisterstelle in Maczkau ist neuerdings vacant geworden und soll zu Marien d. J. durch einen verheiratheten Hofmeister, der gleichzeitig Stellmacher ist, besetzt werden.

Ein zuverlässiger junger Mann, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, findet bei bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung durch das Annoncen- und Commissions-Bureau von Aug. Froese, Heiligegeistg. 68.

Ein Goldarbeiter, welcher auch Reparaturen macht, aber ein zuverlässiger, möge sich schriftlich wenden an den Juwelier **A. Goll,** Schüppengasse 22, Frankfurt a/M. Verdienst 7 Thlr. die Woche.

Ein gediegener Destillateur, welcher einer größeren Fabrik selbstständig vorstehen kann, findet Stellung durch Schulz, Fleischergasse 47 B.

Gut empfohlene Inspectoren, sowie Eleven für die Landwirthschaft, suche zum sofortigen und spätern Antritt. **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine tüchtige, unverheirathete Meierin sucht von sogleich oder zum Frühjahr das adl. Dominium **Czerbienczin.**

Ein junger Mann, der in einem hiesigen größeren Colonialwaaren- und Delicateßgeschäft gelernt hat, wünscht zum 1. April cr. ein anderes Engagement und werden gef. Adressen unter No. 2761 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen tüchtigen Commis
mosaischer Religion, der auch das Reisen mit übernehmen muß, suche ich per 1. April cr. für mein
Destillations-, Cigarren- und Zündwaaren-Geschäft
zu engagiren.
M. S. Alexander,
(2772) Colberg.

Compagnon-Gesuch.
Ein in seinem Fache tüchtiger junger Mann wird zur Gründung eines Manufacturwaaren- oder Wäsche-Confections- und Leinen-Geschäft als Mitarbeiter gesucht mit 1—2000 Thlr. Einlage. Adressen werden erbeten poste restante Königsberg unter W. D. 2000.

Tüchtige Dienstmädchen
können sich melden Kohlenm. 30, Ges.-Bürau.

Heirathsgesuch.
Ein junger Beamter, 30 Jahre alt, sucht auf diesem nicht ganz ungewöhnlichen Wege wegen Mangels an Damenbekanntschaft eine **Lebensgefährtin.** Junge Damen, wenn auch Wittwen, die über ein Vermögen von 5—6 Mille verfügen können, belieben ihre Adressen unter Beifügung der Photographie sub C. 2712 der Expedition der Danziger Zeitung einzusenden.
Discretion Ehrensache.

Schmiedegasse 6 ist ein fein möblirtes **Zimmer (Saaletage) zu vermiethen.**

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Näh. Stadt Marienburg bei Hrn. Helfert.

Steuermanns-Sterbe-Kasse.
Außerordentliche General-Versammlung Sonntag, den 25. Februar d. J., Abends 6 Uhr, im Gewerbehause, Heil. Geistgasse Nr. 82.
Die männlichen Mitglieder werden ersucht, der wichtigen Angelegenheit wegen recht zahlreich zu erscheinen, von den Nichterschienenen wird angenommen, sie treten den Beschlüssen der Mehrheit bei.
Tagesordnung:
1. Wahl von zwei Vertrauensmänner.
2. Lesung und Annahme des von der in der letzten Generalversammlung erwählten Commission berathenen Vereins-Statuts.
Der Vorstand.

Danziger Musikverein.
Freitag, den 23. Februar, Abends 9½ Uhr: Versammlung im Schneider-Gewerkshause.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 22. d., Abends 6—7 Uhr, Bibliothekstunde; dann Vorführung von Planetarien u. Tellurien durch Herrn **F. W. Aeuer aus Hamburg;** ferner Besprechung über eingegangene Fragen, u. a. über: „Welche Schritte muß man thun, um die Erlaubniß zum Austritt aus der evangelischen Landeskirche zu erhalten?" und „Was ist besser, Vormittagsunterricht allein oder Vormittags- und Nachmittagsunterricht, und welche Gründe lassen sich für beides anführen.
Der Vorstand.

Die 3te Vorlesung zum Besten des evangelischen Johannesstiftes wird Freitag Abend 7 Uhr im oberen Saale der „Concordia", Eingang Langenmarkt, stattfinden. Herr Oberlehrer Dr. **Prutz** wird einen Vortrag halten über: „Das Nachleben der Kaiseridee in dem Glauben des deutschen Volkes."
Der Vorstand.

Vierte
Sinfonie-Soirée
Sonnabend, d. 2. März 1872.

Gewerbehaus-Saal.
Sonnabend, den 24. Februar, Abends 7½ Uhr,
Vierte Soirée
von
Ernst Schulz.
Außer andern neuen und interessanten Piecen zum ersten Male:
Vorführung der verschiedenen Völker-Racen und Nationen der Erde.
Billets f. num. Platz à 15 Sgr., nicht numerirt à 10 Sgr. sind schon heute in der Buch- und Musik-Handlung von **F. A. Weber** und in der Conditorei von **Ed. Grentzenberg** zu haben.

Freitag, den 23. Februar, Abends 7 Uhr, wird im Saale des Gewerbehauses
Max Schmidt,
Mitglied der 2. deutschen Nordpolexpedition,
Vortrag
halten über die Reise der Hansa in's nördliche Eismeer, deren Untergang, Leben der Mannschaft auf der Eisscholle während des Winters und Rückkehr in den Böten.
Eintrittskarten à 12½ Sgr., drei für 1 Thlr., sind in der Buchhandlung von **Th. Bertling,** Gerbergasse 2, sowie in den Conditoreien von **Sebastiani,** Langgasse, und **Grentzenberg,** Langenmarkt, zu haben.

Kreutzberg's große Menagerie.
Täglich große außerordentliche Vorstellung auf dem extra dazu erbauten Theater u. Kampf mit den Raubthieren um 7 Uhr. — Besonders bemerkenswerth ist die noch nie gesehene Gorilla-Familie aus Afrika.

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 23. Februar. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Frau **Müller-Fabricius. Der Jongleur.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Emil Pohl. Hierauf **Troubadour-Phantasie** für Violine von Alard, vorgetragen von Hrn. Concertmeister Raschkewitz. Zum Schluß: **Hansel und Gretel.** Genre-Bild mit Tanz in 1 Act von C. A. Görner, dargestellt von den Kindern Marie und Anna Müller.
In Vorbereitung: **Die Favoritin.**

Selonke's Etablissement.
Freitag, den 23. Febr.
Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.
U. A.: **Singvögelchen.** Singspiel.
Sonnabend, 24. Februar:
Große Kinder-Vorstellung.

15 Thlr. Belohnung
Demjenigen, der mir den Dieb von 6 Enten, 6 Hühnern und 2 Puthen nachweist, so daß ich ihn polizeilich belangen kann. Selbiges Geflügel ist mir am 21. d. Abends vom Hofe gestohlen worden.
De Baeremaecker,
(2802) Heumarkt No. 8.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.